Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 285. **Bromberg, Dienstag den 13. Dezember 1927.** **51. Jahrg.**

Krieg oder Frieden?

Der Marschall ist aus Genf abgereist. Der Wind weht günstig für seine Farben; aber der polnisch-litauische Konflikt ist noch nicht gelöst. Die Geheimsitzung des Rates am Sonnabend, an der neben den 14 Mitgliedern nur wenige höhere Beamte des Völkerbundes teilnehmen durften, wird von der Polnischen Telegraphen-Agentur in einem weiter unten verzeichneten Bericht näher beschrieben. Es scheint, daß der Meinungsaustausch mit den Ministerpräsidenten Litauens und Polens recht erregt gewesen ist. Man erzählt am Genfer See, daß Marschall Pilsudski auf Woldemaras zugegangen sei und ihm die Frage gestellt hätte: „Haben wir Krieg oder Frieden?" Woldemaras hätte geantwortet: „Frieden!"; darauf der Marschall: „Dann habe ich hier nichts mehr zu tun." Und zu Zaleski gewendet, mit militärischer Kürze: „Ich überlasse Ihnen die Aufgabe, die Formel zu redigieren." Mag diese Geschichte nun wahr sein oder nicht; es wird schon stimmen, daß die Debatte nicht leidenschaftslos an dem Rat der Vierzehn vorüberging. Der Korrespondent der „Voss. Ztg." will es „von jemand, der es wissen kann", erfahren haben, daß die Erklärungen Pilsudskis in ihrer temperamentvollen Zuspitzung stark überrascht hätten. „Verschiedene Teilnehmer an der Sitzung sollen die Kaltblütigkeit von Woldemaras bewundert haben, der in der Sache sehr energisch bei seinem Widerstand, in der Form aber außerordentlich höflich blieb."

Der holländische Ratsdelegierte, der die Einigungsvorschläge zu formulieren hat, ist ein vielbeschäftigter Mann. Er konferiert mit Pilsudski, mit Woldemaras, mit den Außenministern der Großmächte. Er diktiert seitenlange Protokolle, um sie, ehe noch die Sekretärin das Stenogramm in Schreibmaschinenschrift übersetzen kann, wieder umzustoßen und neu zu formulieren. Nicht nur tagsüber war Herr Blookland mit dieser heiklen Arbeit beschäftigt; er gab auch seine Nächte daran. Vom Freitag zum Sonnabend nächtliche Privatkonferenzen, vor allem mit dem hartnäckigen Woldemaras. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag — schon nach der Abreise des Marschalls — die erste Nachtsitzung des Völkerbundrates. Über die Ergebnisse ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden.

Doch wird ein bemerkenswertes Intermezzo mitgeteilt, das sich bei der ersten Aussprache über den polnisch-litauischen Konflikt in der Dienstag-Sitzung des Völkerbundrates öffentlich abgespielt hat. Man wird sich noch daran erinnern, daß Zaleski in seiner Antwort auf die Anklage des litauischen Ministerpräsidenten zur größten Überraschung aller Anwesenden mit einer freundlichen Geste gegenüber Herrn Stresemann gegen Schluß seiner Rede erklärte, die Mächte würden jetzt vielleicht bedauern, daß sie Memel an Litauen gegeben haben, das wirtschaftlich so schlechten Gebrauch davon mache. Im Saal verstand man nicht recht, wo Zaleski hinaus wollte. Eine kurze Diskussion unter den Journalisten führte dazu, daß einige Amerikaner Dr. Stresemann einen Zettel schickten mit der Anfrage: „Wollen die Polen Ihnen Memel wieder verschaffen?" Stresemann zeigte den Zettel zuerst Zaleski, der aber nichts zu sagen hatte. Dann schrieb Stresemann die Antwort: **„Es wäre das Logischste — aber geschieht immer das Logischste?"**

Pilsudski hat sich mit Stresemann eineinhalb Stunden über den Gesamtkomplex der deutsch-polnischen Beziehungen unterhalten. Man kann in dieser kurzen Zeit diesen Gesamtkomplex gewiß nicht erschöpfend behandeln; aber man kann trotzdem in 90 Tee-Minuten oft mehr bereden als in 90 öffentlichen Ratssitzungen. Auch zwischen Deutschland und Polen ist das letzte Kriegsbeil noch längst nicht begraben. So ist es erfreulich, daß zwei „Häuptlinge" aus beiden Ländern eineinhalb Stunden gemeinsam die Friedenspfeife rauchen. „Krieg oder Frieden?" so soll die Frage gelautet haben, die Herr Pilsudski an Woldemaras stellte. Die Frage fordert nahezu täglich auch eine Entscheidung auf deutscher und polnischer Seite. Das Logischste wäre es schon, den Frieden zu schließen. Aber geschieht in der Welt immer das Logischste? Wäre es so, wir Deutschen in Polen würden keinen Grund mehr zur Klage haben.

An der Grenze.

Untersuchungskommissionen der Großmächte.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus der litauischen Hauptstadt begaben sich am Sonnabend vormittag aus Kowno zwei Gruppen diplomatischer Vertreter an die litauisch-polnische Demarkationslinie. Die erste Gruppe führt der deutsche Gesandte in Litauen, Morath, der begleitet wird von dem Hauptmann Klein von der deutschen Gesandtschaft und dem litauischen Kapitän Kirlis. Diese Gruppe begibt sich nach Kalvaria. Die zweite Gruppe setzt sich zusammen aus dem englischen Konsul Parish, dem Sekretär der italienischen Gesandtschaft Marini und dem französischen Militärattaché bei der Kownoer Gesandtschaft, Hauptmann Arschen. Die Abteilung wird begleitet von dem litauischen Kapitän Grinius und begibt sich nach Vivies.

Beide Kommissionen haben von ihren Regierungen den [illegible]trag, sich an der litauisch-polnischen Demar[illegible]onslinie über die dort herrschenden Verhältnisse [illegible]entieren und festzustellen, ob tatsächlich mili[illegible] Vorbereitungen von polnischer oder [illegible] Seite getroffen worden sind. Sie sind weiter an[illegible]ren Regierungen unmittelbar hierüber [illegible]rstatten. Eine dritte Kommission, die den[illegible]rfolgt, ist gleichzeitig aus Warschau nach [illegible]nischen Demarkationslinie abgefahren und [illegible] aus Kowno abgereisten Kommissionen dort [illegible]r gemeinsamen Feststellung zusammentreffen.

Geheimsitzung in Genf.

Genf, 11. Dezember. (PAT) Gestern vormittag trat der Völkerbundrat zu einer streng vertraulichen Sitzung zusammen, die der Besprechung des polnisch-litauischen Konflikts gewidmet war. An dieser Sitzung nahmen auch

Marschall Pilsudski und Woldemaras

teil. Briand, sowie Sir Austen Chamberlain äußerten ihre Meinungen über die Gesichtspunkte, die in der Frage des polnisch-litauischen Konflikts vom Marschall Pilsudski und Woldemaras dargelegt worden waren. Es bestand vollkommene Einmütigkeit in der Ansicht, daß von einer weiteren Dauer des formalen Kriegszustandes zwischen den beiden Staaten nicht die Rede sein könne. Woldemaras forderte energisch eine Garantie für die Unabhängigkeit, sowie für die territoriale Unantastbarkeit Litauens. Marschall Pilsudski erklärte sich bereit, auf dem Wege der Abgabe einer feierlichen Erklärung die Unabhängigkeit des Polen benachbarten Staates anzuerkennen. Marschall Pilsudski legte den größten Nachdruck auf die Notwendigkeit, den Kriegszustand zwischen Polen und Litauen zu liquidieren, wobei sämtliche übrigen strittigen Punkte auf den weiteren Plan gerückt werden sollten. Gewisse Schwierigkeiten soll die Erklärung Woldemaras bereitet haben, der betonte, er sei bereit, den Kriegszustand unter der Bedingung zu widerrufen, daß der Völkerbund eine gewisse Garantie für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen Polen und Litauen übernimmt.

Nach langen und schwierigen Unterhandlungen gab Woldemaras auf eine ausdrücklich an ihn gerichtete Anfrage die Erklärung ab, daß der Kriegszustand zwischen Litauen und Polen nicht bestehe. Die Nachricht von dieser gegenüber den Vertretern von 14 im Rat vertretenen Staaten abgegebenen Erklärung verbreitete sich mit Blitzesschnelle in den Räumen des Sekretariats, in den von Diplomaten und Politikern bewohnten Hotels und in der ganzen Stadt. Von diesem Augenblick an erachten die hier versammelten Diplomaten, Politiker und Pressevertreter den polnisch-litauischen Konflikt grundsätzlich für erledigt. Jedermann interessiert sich für die Formel, die der Berichterstatter ausarbeiten wird und dem Rat zur Annahme vorgelegt werden soll. Bis 8 Uhr abends lagen noch keine Nachrichten über den Termin der Ratssitzung vor. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der Rat noch in der Nacht zu einer Sitzung zusammentritt.

In der Folge der Liquidierung des polnisch-litauischen Konflikts statteten sich gestern die Minister

Zaleski und Woldemaras

gegenseitig Besuche ab. Während der gemeinsamen Gespräche schnitten die Minister eine Reihe von Fragen an, die beide Staaten interessieren. Als Ort der Begegnung der Delegierten beider Staaten zur Führung direkter, in der Freitag-Resolution des Völkerbundrats vorgesehenen Versammlungen wurde die Hauptstadt eines der Baltenstaaten in Vorschlag gebracht. Die endgültige Festsetzung des Termins und des Arbeitsprogramms der künftigen Konferenz wurde bis zur Verständigung der beiden Minister mit ihren Regierungen vertagt. In jedem Falle sollen diese Verhandlungen am Anfang des nächsten Jahres beginnen. Während ihrer gestrigen Begegnung besprachen die Minister Zaleski und Woldemaras auch die Notwendigkeit, vorläufig die Vertretung der Interessen beider Staaten zwei diplomatischen Vertretern der fremden Mächte anzuvertrauen, die in Kowno weilen.

Wie die Havas-Agentur mitteilt, sagte Marschall Pilsudski, indem er nach der Ratssitzung Woldemaras die Hand reichte: „Adieu, Monsieur Woldemaras". Der litauische Premierminister erwiderte den Händedruck mit einer Verbeugung.

Pilsudski und Stresemann.

Ein Frühstück bei Briand.

Berlin, 11. Dezember. (PAT.) Nach Informationen der „Voss. Ztg." aus Genf nahmen beim Frühstück, das der französische Außenminister Briand gestern gab, teil: Marschall Pilsudski, die Minister Chamberlain, Stresemann, Scialoja, Zaleski, sowie Loucheur und Paul Boncour. Die Gespräche trugen einen ungemein belebten Charakter; politische Fragen wurden nur gestreift. Das Thema der Unterredung, die zwischen Marschall Pilsudski und dem Minister Stresemann stattfand, und etwa 1½ Stunden lang dauerte, bildete nicht der polnisch-litauische Konflikt; **vielmehr standen die deutsch-polnischen Verhandlungen zur Debatte und der Gesamtkomplex der Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten. Diese Unterredung, sagt der Korrespondent unter Berufung auf genaue Informationen, soll sehr günstig auf die künftige Regelung der deutsch-polnischen Beziehungen einwirken.**

Die gestrige Begegnung zwischen Marschall Pilsudski und Minister Stresemann wird in der gesamten Berliner Presse lebhaft besprochen. Die Dtsch. Tagesztg." betont, daß nach Versicherungen Genfer Kreise die Unterredung einen freundschaftlichen Verlauf genommen habe und daß Minister Stresemann über ihre Ergebnisse befriedigt sei. In dem Gespräch seien, wie das Blatt meint, sämtliche Fragen berührt worden, die die deutsch-polnischen Beziehungen betreffen.

Pilsudski in Wien.

Warschau, 12. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Marschall Pilsudski, der auf der Rückreise von Genf einen kurzen Aufenthalt in Wien genommen hat, wird heute nachmittag von dort abreisen und morgen früh in Warschau eintreffen.

Verwaltungsstelle für Ostfragen

in Berlin.

Nach übereinstimmenden Entschließungen der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung ist im Reichsministerium des Innern eine **Verwaltungsstelle für Ostfragen** eingerichtet worden, die unter der Leitung des Ministerialdirektors Dr. Dammann steht. Sie hat im engsten Einvernehmen mit den sonstigen sachlich zuständigen Ressorts, namentlich auch den preußischen Dienststellen, **die einheitliche und beschleunigte Behandlung aller auf Ostpreußen und die übrigen östlichen Grenzprovinzen bezüglichen Fragen** sicherzustellen.

Die Reichsregierung legt mit der preußischen Staatsregierung besonderen Wert darauf, dieses stärkere Zusammenwirken bei der Behandlung aller Ostfragen im Wege der vorstehend erwähnten Organisation, nicht aber durch Schaffung neuer Dienststellen zu erreichen. Lediglich zur Bewältigung der künftig der erwähnten Ministerialabteilung des Reichsministeriums des Innern zufallenden Aufgaben wird auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts dieser Stelle zunächst ein Vertreter der ostpreußischen Wirtschaftskreise zugeteilt werden, der vorläufig zur kommissarischen Beschäftigung in das Reichsministerium des Innern einberufen werden soll. Der Reichskanzler hat sich vorbehalten, diesen Beamten zum persönlichen Vortrag zwecks unmittelbarer Entgegennahme der Wünsche Ostpreußens heranzuziehen.

Die deutsch-französische Frage.

Von General Percin.

Der nachstehende Aufsatz ist von seinem Verfasser zunächst dem Berliner **„Jungdeutschen Pressedienst"** zugegangen. **General Percin** genießt als Organisator der französischen Feldartillerie in der ganzen Welt höchstes Ansehen. Im Kriege 1870/71 zweimal verwundet, wurde ihm im Weltkriege die Verteidigung Lilles anvertraut. Als Lille sich am 24. August 1914 ergeben mußte, war man schnell bei der Hand, General Percin der Schwäche, der Feigheit und des Verrats zu zeihen. Von diesen Anwürfen wurde der General öffentlich durch ein Schreiben seines Vorgesetzten, des Generals d'Amade am 1. September 1914, durch ein weiteres Schreiben Millerands am 8. Februar 1915, durch einen Brief Briands am 16. Oktober 1916, und durch seine Erhebung zum Großkreuz der Ehrenlegion am 14. Juli 1917 reingewaschen.

„Die deutsch-französische Verständigung wird von den beschränkten Geistern beider Länder nicht gern gesehen. Für gewisse Franzosen bedeutet die Annäherung an Deutschland einen Mangel an Vaterlandsliebe. Ich bin heute 81 Jahre alt, bin ein wenig in Deutschland gereist, habe als Artillerieoffizier am Kriege 1970/71 an 42 Gefechten teilgenommen und wurde zweimal auf dem Schlachtfelde verwundet. Im Jahre 1871 wurde ich in einem Lazarett verpflegt, das von einem Bayern geleitet wurde. Dort bin ich mit preußischen Offizieren zusammengekommen, die mir über Deutschland Dinge mitgeteilt haben, die viele Franzosen nicht kennen. Heute bin ich in Verbindung mit ehemaligen deutschen Frontkämpfern, unter denen sich mehrere Generale befinden. Ich glaube also, Deutschland besser als manche französischen Schriftsteller zu kennen . . .

Man hat mir während des Krieges vorgeworfen, in verschiedenen Zeitungen nur Schlechtes von den Franzosen, und nur Gutes von den Deutschen gesagt zu haben! Dieser Vorwurf ist nicht gerechtfertigt. Ich habe niemals aufgehört, zu sagen, daß die guten Eigenschaften der Deutschen in bewunderungswerter Weise die unsrigen ergänzen, erkenne also die guten Seiten der einen und der anderen an. Wenn man aber gewisse Franzosen hört, so verfügen die Deutschen überhaupt über keine gute Eigenschaft; sie sind Barbaren, die man um jeden Preis vernichten muß. Dabei **weiß jeder ganz genau, daß unsere Nachbarn, was soziale Reformen, Arbeiterfürsorge, Versicherungswesen usw. angeht, uns weit voraus sind. Die Deutschen sind uns auch, vom intellektuellen Standpunkte aus gesehen, voraus. Dem „Mercure de France" vom 15. Mai 1922 zufolge hat Deutschland im Jahre 1921 32 000 Werke veröffentlicht — Frankreich nur 6000. Es ist doch ein eigentümliches Barbarentum, dessen literarische Produktion das Fünffache der unsrigen beträgt."**

Der französische General hebt dann die Vorzüge des deutschen Schulwesens und den hohen Stand der deutschen landwirtschaftlichen Technik im Gegensatz zu der französischen lobend hervor und fährt fort:

„Innerhalb von 40 Jahren hat Deutschland sein Eisenbahnwesen verdreifacht; Frankreich marschiert weit dahinter. Dem „Supplément Economique du Temps" vom 1. Januar 1925 zufolge zog Deutschland 58 Prozent seiner „weißen Kohle" aus den Wasserfällen — Frankreich nur 17 Prozent. Deutschland ist Frankreich auch in der Nutzbarmachung der „grünen Kohle", d. h. der Wasserläufe, und der „blauen Kohle", d. h. der Ebbe und Flut, weit voraus.

Das ist das Volk, das man als Barbarenvolk bezeichnet und von dem man nichts Gutes sagen darf, wenn man nicht Gefahr laufen will, „schlechter Franzose“ geschimpft zu werden! Ich aber bin der Ansicht, daß die schlechten Franzosen jene Franzosen sind, die durch Lüge und Haßschürung, aus denen ein neuer Krieg unweigerlich hervorgeht, die Spannung erhalten, anstatt sich einem Volke zu nähern, dessen enge Anlehnung an Frankreich Frankreich nur Gutes geben kann.

Wer immer in Deutschland gereist ist, wird, ebenso wie ich es getan habe, feststellen können, daß die Eisenbahnhöfe und die Postanstalten viel besser aussehen als bei uns, und daß der Dienst in den deutschen Bahnhöfen und Postanstalten unendlich besser funktioniert, als es bei uns der Fall ist. Die Beamten sind zuvorkommender. Dieselbe Beobachtung machte ich in den Hotels und in den Banken. Der deutsche Beamte und Angestellte, ob er sich nun im Dienste des Staates oder eines Privaten befindet, betrachtet sich als jemand, der zur Verfügung des Publikums steht, während der französische Angestellte und Beamte nur zu oft den Anschein erweckt, als täte er uns einen Gefallen damit, indem er das tut, wofür er bezahlt ist.

Ich habe in Achern in Baden ein Lazarett besucht, dessen gutes Aussehen ich bewunderte. Ich kenne die französischen Lazarette durch eine vierzigjährige Erfahrung und durch die Besuche, die ich meinen Soldaten machte, genau, habe aber in Frankreich niemals etwas gesehen, was im Punkte Sauberkeit, Bequemlichkeit und Dienstorganisation auch nur im entferntesten an deutsche Verhältnisse heranreichen könnte. Am 24. November 1902 erklärte der französische Kriegsminister General André, dessen Kabinettschef ich damals war, im Senat, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee viermal stärker sei, als in der deutschen. Zwei Jahre später bestätigte der französische Arzt Löwenthal, Mitglied der interparlamentarischen Kommission für die Volksbewegung, diese Angaben in der „Revue“. Er stellte fest, daß die Todesziffern innerhalb 20 Jahren (1882 bis 1901) in der französischen Armee 67 000, und in der deutschen Armee nur 27 000 berugen, wobei man bedenken muß, daß der Effektivbestand der französischen Armee damals nur zwei Drittel der deutschen Armee ausmachte. Fünf Jahre später schrieb derselbe Doktor, daß die französische Armee in den letzten fünf Jahren 8800 Mann, und die deutsche Armee 5200 Mann verloren habe, daß die Infektionskrankheitsfälle in Frankreich 330 000 mit 5000 Todesfällen gewesen seien, während die betreffenden Zahlen für Deutschland 118 000 und 1300 waren. „Diese Resultate“, so sagt der Doktor, „verdanken wir unserer phänomenalen Unfähigkeit. Sie hätten vermieden werden können, wenn Frankreich, dessen Bevölkerungszahl sich vermindert, für seine Kinder ebenso sorgte wie das deutsche Volk für die seinigen.“

Ebenso wie im Jahre 1870 waren uns auch die Deutschen im Punkte Kriegsvorbereitung im Jahre 1914 überlegen. Ich will damit nicht sagen, daß die Deutschen den Krieg wollten, sondern nur feststellen, daß sie taten, was ihre Pflicht war, für den Fall, daß es gegen ihren Willen zum Kriege kommen würde. Sie haben ihre ganze Aufmerksamkeit der Instruktion der Truppe zugewandt.“

General Percin erzählt weiter einige persönliche Erfahrungen, die sein Bruder mit preußischen Offizieren in Luxemburg gemac[illegible]as preußische Offizierkorps seine hohe verantwortungsvolle Aufgabe im Gegensatz zum französischen auffaßte. Er schließt den betreffenden Absatz mit der Feststellung:

„Das militärische Wissen stand in der französischen Armee nicht in hohen Ehren“ und fährt dann weiter fort: „Hier ist nicht der Ort, den deutschen Kriegsplan im Jahre 1914 zu schildern. Ich begnüge mich, festzustellen, daß er vernünftig war, und daß er pünktlich ausgeführt wurde. Wir dagegen mußten unseren Kriegsplan mitten im Kriege ändern.“

Der General schildert dann verschiedene Vorkommnisse auf dem deutschen Vormarsch im August 1914, welche die glänzende Organisation der deutschen Armee beweisen und stellt diesen den Mangel an Organisation bei der französischen Armee gegenüber. General Percin fährt fort:

„Im Jahre 1912 wurde ich nach Lille geschickt, um den Mobilisationsplan der Festung in Augenschein zu nehmen. Ohne mich irgendwie zu benachrichtigen, stieß die französische Regierung diesen Mobilisationsplan um, und als ich nun am 3. August 1914 nach Lille kam, fand ich eine ganz andere Situation als die vor, die ich erwartet hatte. Es fehlten 80 Geschütze und 2900 Mann, die im Jahre 1912 zum Bestande der Festung gehörten.“

General Percin stellt weiter in einer Betrachtung über die Behandlung der Zivilbevölkerung fest, **daß die Deutschen nach erfolgtem Friedensschluß die Bevölkerung menschlich behandelt haben** und zitiert den bekannten Brief Thiers' an General von Manteuffel und Instruktionen, welche die deutsche Militärbehörde zum Schutze der von ihr besetzten Gebiete erlassen hatte. Er wendet sich weiter gegen die ebenfalls bekannte Poincaré-Rede vom 31. Juli 1927 und schreibt:

„Ich stelle fest, daß die Deutschen in ihrem Haß und in ihrer Antipathie weniger nachtragend sind als wir, und daß sie dem Gebote ihrer Interessen Folge leisten.. Viele Deutsche würden aktive Franzosenfreunde werden, wenn die Größe ihres Vaterlandes ihnen mit einer französisch-deutschen Annäherung verbunden erschien. Die Lösung der Zukunft ist die Schaffung der Vereinigten Staaten Europas, aber England setzt sich dem noch entgegen. Der Völkerbund ist noch nicht fähig, eine Entscheidung zu fassen und diese den europäischen Regierungen aufzuzwingen. Es ist viel leichter, sich zu verständigen, wenn man nur zu Zweien ist, als wenn man zu Zwanzig ist. Laßt uns etappenweise vorgehen. Laßt uns zunächst Frankreich und Deutschland internationalisieren. Die anderen Staaten werden folgen. Die vereinigten französisch-deutschen Staaten werden der Keim der europäischen Vereinigten Staaten sein und in meinem nächsten Artikel werde ich die Mittel anführen, die mir geeignet erscheinen, um dieses Resultat zu erzielen.“ —

Korfanty kandidiert nicht mehr.

Warschau, 12. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Auf einer Versammlung der Christlich-Demokratischen Partei in Kattowitz erklärte gestern der bisherige Abgeordnete Korfanty, daß er zu den kommendee Wahlen nicht kandidieren werde.

Freund Burcew.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 9. Dezember. Der bekannte russische Emigrationspolitiker und Publizist Wladimir Burcew, der gegenwärtig Vizepräses des russischen Nationalkomitees in Paris ist, weilt in Warschau und hat gestern eine Anzahl von polnischen Journalisten zu sich eingeladen, um durch sie mit der polnischen Allgemeinheit in Fühlung zu treten. Burcew hielt vor den polnischen Journalisten einen Vortrag, den er mit der Versicherung einleitete, daß er gekommen sei, um die Freundschaft der russischen Demokratie mit der polnischen zu befestigen. Zu diesem Behufe ließ er geschickt gewisse Saiten ostslawischer Sentimentalität erklingen. Mit bewegter Stimme schwelgte er in revolutionären Jugendzeiterinnerungen, die er zur Anknüpfung an das Jetzt und zu einer tiefen Verbeugung vor der jetzigen Macht benutzte. Burcew berief sich auf die Zeit, — es war in den Jahren 1887—1888 — da er mit dem damaligen Revolutionär und dem jetzigen Marschall Pilsudski viel zusammen war, im Gefängnis und auf der Wanderung nach Sibirien. „Ich habe ihn in Erinnerung, — sagte Burcew — wie er jung, unbeugsam und hartnäckig in seinem Kampfe um die Unabhängigkeit (Polens) war. Ich habe zusammen mit ihm „Noch ist Polen nicht verloren“ gesungen, denn eure Unabhängigkeit war eines der Hauptziele der kämpfenden russischen Demokratie.“ Dann schilderte Burcew in anziehendsten Farben seine Verdienste um Polen in dessen Schicksalsjahre 1920. Hier bot sich ihm die in Polen immer vorteilverheißende Gelegenheit, den deutschen Teufel an die Wand zu malen. Er erzählte, daß er im Jahre 1920 auf der Durchreise durch Berlin mit hervorragenden deutschen Politikern und Diplomaten sprach, welche (wie Severing und Baron v. Maltzahn) ihm gegenüber unverhohlen geäußert hätten, daß ihre Sympathien nicht auf Seiten Polens wären. Von Berlin reiste er sofort nach Warschau, und ein Blick in die Augen Pilsudskis genügte ihm, um einen unerschütterlichen Glauben an den Sieg Polens zu fassen, den er als „Sieg unserer gemeinsamen Sache“ bezeichnete. Hier schaltete er die Bemerkung ein: „Verzeiht mir, daß ich Pilsudski ohne den Titel „Marschall“ oder „Premier“ nenne, aber für mich ist der Name Pilsudski an und für sich einer der ehrenvollsten Titel.“ Vermittelst dieser Formel verknüpfte Burcew seinen prinzipientreuen Demokratismus in zufriedenstellender Weise mit dem Kultus der Macht, deren Basis nicht demokratischer Natur ist.

Hierauf ging Burcew zu den russischen Angelegenheiten über. Er äußerte die in Emigrationskreisen verwurzelte Ansicht, daß man mit dem früheren oder späteren Sturz des Sowjetregimes (auf das „früher“ oder „später“ kommt es eben hauptsächlich an! Bem. der Red.) rechnen müsse, denn die Sowjets seien innerlich sehr stark unterminiert. Das russische Nationalkomitee, dessen Vizepräses Burcew ist, vertrete den Standpunkt, daß der Sturz der Sowjets ausschließlich durch innerrussische Kräfte erfolgen werde. Das künftige Rußland werde eine demokratische Verfassung haben — glaubt Burcew und betrachtet die Wiederherstellung des Zarismus als Unmöglichkeit. **„Beim Bolschewismus wird Rußland niemals stark und reich sein, in eurem (dem polnischen) Interesse liegt das Bestreben danach, ein starkes und demokratisches Rußland an der Seite zu haben.“** (! Hat Naivität oder raffinierte Diplomatie dem russischen Publizisten diesen Satz in den Mund gelegt? D. Red.)

Nach Beendigung seines Exposés gab Burcew Antwort auf verschiedene an ihn gestellte Fragen. Über das russische Nationalkomitee in Paris sagte Burcew, daß es sich mit Verfassungsfragen nicht beschäftige. Dem Komitee gehören unabhängige Sozialisten, Kadetten und Monarchisten an. Es ist also unparteiisch und betrachtet als gemeinsame Plattform die Bekämpfung des Bolschewismus, der ein Weltübel ist. Das Nationalkomitee erstrebt die Einberufung einer Konstituante in Rußland und erst diese Konstituante soll über die Lösung der Nationalitätenfrage entscheiden. Burcew verheißt im Namen der russischen Emigrantendemokratie **die staatliche Unabhängigkeit jeder Nation des ehemaligen russischen Imperiums. „Wenn die Ukrainer sich werden separieren wollen, werden wir uns darein schicken müssen und in ein Plebiszit einwilligen.“** Es blieb noch übrig zu wissen, wie sich die russische Demokratie zum Rigaer Vertrage stellt. Diesbezüglich erklärte Burcew feierlich: **„Wenn die Demokratie zur Macht gelangt, wird sie keinen Akt, der von der bolschewistischen, usurpatorischen Regierung unterzeichnet ist, anerkennen. Das bedeutet aber nicht, daß wir den jetzigen Besitzstand Polens irgendwie anzweifeln.“**

Die polnischen Journalisten waren mit den Antworten Burcews auf ihre Fragen sehr zufrieden und manche waren sogar entzückt von der Aufrichtigkeit des Führers der russischen Emigrantendemokratie — was sicherlich nicht von Burcews Naivität zeugt, sondern sehr zugunsten seiner dipolomatischen Begabung spricht. Wenn der alte Mann bis dahin nicht stirbt, wäre er dem künftigen „demokratischen“ russischen Imperium als Außenminister zu empfehlen. Inzwischen machten aber Leute wie Tschitscherin, Litwinow, Rakowski usw. ihre Sache auch nicht schlecht.

Deutsches Reich.

Das Ende der studentischen Selbstverwaltung.

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet:

Nachdem die Studenten der preußischen Hochschulen in den Abstimmungen erklärt haben, daß sie eine „Studentenschaft“ nicht bilden wollen, hat Kultusminister Dr. Becker seinen Ausführungen im Landtag entsprechend den Hochschulen mitgeteilt, daß eine als Gesamtvertretung aller Studenten und als Glied der Hochschule staatlich anerkannte Studentenschaft danach nicht mehr bestände.

Der Bildung freier Vereine ständen keine Hindernisse im Wege, nur könne ein solcher freier Verein nicht als Gesamtvertretung aller Studenten anerkannt werden. Daraus folge, daß die freien Vereine keinen Anspruch erheben könnten, als Rechtsnachfolger der bisherigen „Studentenschaft“ angesehen zu werden. Die Hochschulbehörden werden im Einvernehmen mit dem vorläufigen Vermögensbeirat und dem geschäftsführenden Vorstand der früheren „Studentenschaft“ für baldige Liquidation der bisherigen studentenschaftlichen Einrichtungen sorgen.

Neue deutsche Konsulate.

Die zunehmende Ausdehnung der internationalen Handelsbeziehungen erfordert einen weiteren Ausbau der konsularischen Auslandsvertretungen des Reichs. Es sind deshalb für 1928 zehn neue deutsche Konsulate vorgesehen, und zwar für Samsun, Buschier, Changscha, Soeul, Osaka, St. Paul, Philadelphia, Amazonas-Gebiet, Bilbao und Skoplje (Ueskub).

Aus anderen Ländern.

Das neue Präsidium des Weltgerichtshofes.

Der Haager Weltgerichtshof hat für das Jahr 1928 an Stelle des abtretenden Präsidenten Huber-Schweiz den Professor Anzilotti-Italien zum Präsidenten gewählt. Die Wahl des Vizepräsidenten ging wiederum auf Professor Weiß-Frankreich über.

Kleine Rundschau.

112 Personen aus Seenot gerettet.

London, 12. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der 3500 Tonnen große Dampfer „Northwestern“ ist 200 Meilen nördlich von Seattle auf Grund geraten. Ein größeres Motorschiff konnte die 112 Passagiere des Dampfers retten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa trübes, milderes Wetter ohne wesentliche Schneefälle an.

Ueber den Verlauf der Mondfinsternis

am vergangenen Donnerstag wird von der Danziger Sternwarte gemeldet:

Ruhige Luft und nicht allzu hohe Luftfeuchtigkeit gestatten eine gute Beobachtung der Mondfinsternis. In den Halbschatten der Erde trat der Mond zwar schon kurz vor 16 Uhr, aber erst genau acht Minuten vor 17 Uhr wurde die Mondfinsternis auch dem unbewaffneten Auge erkennbar, denn in diesem Augenblick berührte der Kernschatten der Erde den Mondrand an einer Stelle, die, gerechnet vom obersten Punkte des Mondes nach links herum, etwa am Ende des ersten Drittels des Weges bis zum Südpunkte lag. Ziemlich rasch schob sich der Erdschatten über die leuchtende Mondscheibe vor, die er 17 Uhr 55 Min. völlig bedeckte; in diesem Augenblick begann also die totale Verfinsterung.

Mancher Beobachter wird erstaunt gewesen sein, daß der Mond auch während der totalen Verfinsterung sichtbar blieb und in matten, grauen bis kupferroten Tönen sich vom Himmelshintergrunde abhob. Dieses Licht wird durch die irdische Lufthülle in den Kernschatten der Erde hinein gebrochen; seine wechselnde Farbe hängt ab von der wechselnden Zusammensetzung der von den Sonnenstrahlen durchzogenen Lufthülle der sich drehenden Erde. Mit dem Fernrohre waren übrigens während der ganzen Dauer der Verfinsterung die Einzelheiten der Mondoberfläche deutlich zu erkennen. Ebenso konnte man sehen, daß dem vorschreitenden Kernschatten des festen Erdkörpers ein weniger kräftiges, allmählich verblassendes Schattenband vorausging, verursacht durch Abblendung derjenigen Sonnenstrahlen, die in geringer Höhe über dem Erdboden die irdische Lufthülle tangential zur Erde durchschnitten. Schon vor Beginn der totalen Verfinsterung, um 17 Uhr 30 Min. 48 Sek., wurde das blitzartige Verschwinden des Sternchens 5. Größe i. Tauri hinter der Mondscheibe beobachtet; durch genaueste zeitliche Festlegung eines solchen Vorganges ist es möglich, die Mondbewegung zu bestimmen, wenn der Standpunkt des Beobachters genau bekannt ist. Das blitzartige Verschwinden des Sternes beweist das Fehlen einer Lufthülle auf dem Monde. Wenige Sekunden später zog vom Scheitelpunkte her eine prachtvolle Sternschnuppe am verdunkelten Monde vorbei. Ein Blick auf den gestirnten Himmel lehrte, daß die schwächeren Sterne bis zur 6. Größe, ferner der Andromedanebel dem unbewaffneten Auge sichtbar waren, im Fernrohr waren sogar dicht neben dem Monde Sterne schwächer als 11. Größe noch sichtbar. 19 Uhr 15 Min. zeigte der erste Lichtstreif am rechten, unteren Rande das Ende der Totalität an. 20 Uhr 17½ Min. wurde der Mond auch vom letzten Kernschatten frei, und das schöne Schauspiel war für das unbewaffnete Auge zu Ende, während der Mond noch fast eine Stunde im Halbschatten verblieb, der das Mondlicht nicht merkbar beeinflußte. Ein Versuch, die veränderte Strahlung des Mondes während der Finsternis zu messen, blieb infolge unzureichender Apparatur erfolglos.

§ **Eine Holzversteigerung** veranstaltet die staatliche Oberförsterei Bromberg am 14. Dezember 1927 um 9.30 Uhr im Saale des Herrn Weglarski, Kujawierstraße 27. Zur Versteigerung kommen 50 Festmeter Kiefernbauholz Klasse 1—4, 200 Raummeter Kiefernrundholz und 5000 Raummeter Kiefernzweige Klasse 1—3.

§ **Der Weltrekord im Dauerspielen gebrochen!** Eine fast unglaubliche physische Leistung vollbrachte die zur Zeit im hiesigen „Grand Café“ tätige Kapelle. Sie schlug den Weltrekord im Dauerspielen um volle zwei Stunden! Von Freitag nachmittag um 4 bis Sonntag früh 1 Uhr 11 Minuten wurde ununterbrochen musiziert; für das jeweilige Notenwechseln waren nur 45 Sekunden vorgeschrieben, die streng innegehalten wurden. Ab und zu wurden den Musikern während des Notenwechsels kleine Bissen in den Mund gesteckt. Zu bemerken ist, daß der Rekord im Dauerspielen bisher in Chikago 31 Stunden, in Köslin 31 Stunden und 10 Minuten betrug; Bromberg hat es also auf volle 33 Stunden und 11 Minuten gebracht. Unter Ausschaltung jeder künstlerischen Bewertung dieser originellen Veranstaltung, verdient diese unerhörte Leistung volle Anerkennung. Das Café hatte namentlich am späten Abend des Sonnabend einen gewaltigen Zustrom des Publikums; selbst in den Gängen standen die Schaulustigen. Die Namen der Rekordbrecher sind: Czesław Dzięczkowski (erste Violine), Robert Petzold (zweite Violine), Alfred Schwarz (Klavier), Peter Hoff (Cello) und Kasimir Dzięczkowski (Baß). Den Musikern wurden ein reiches Blumenarrangement und andere Aufmerksamkeiten überreicht, außerdem steht ihnen noch eine andere Belohnung bevor. Insgesamt wurden über dreihundert Musikstücke in bunter Reihenfolge vorgetragen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 285.

Bromberg, Dienstag den 13. Dezember 1927.

Pommerellen.

12. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Pfarrer Dieball** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat bereits wieder die Amtsgeschäfte übernommen. *

* **Eine Stadtverordnetensitzung** findet Freitag, 16. d. M., abends 7.30 Uhr, statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Wahl von zwei Mitgliedern und ebensoviel Stellvertretern für die Bezirkswahlkommission. 2. Wahl von je drei Mitgliedern und ebensoviel Stellvertretern für die 24 Einzelwahlbezirke. 3. Beschlußfassung über die Deckung der mit der Parlamentswahl verbundenen Kosten. 4. Ergänzung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 11. April, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Investitionsarbeiten. *

* **Der Baumarkt** dürfte im nächsten Frühjahr endlich die so sehr erwünschte Belebung erfahren. Leider hat die letzte Zeit, wie auf so vielen Gebieten, so auch im Baufach, eine erhebliche Materialverteuerung gebracht. Holz und Ziegel sind bedeutend im Preise gestiegen. Teils dürfte das eine Folge der allgemeinen Wirtschaftspolitik, teils aber auch auf Bestellungen aus dem Auslande und nicht zuletzt auf die erhöhte Baulust von Stadtgemeinden zurückzuführen sein. So haben z. B. in den letzten Tagen einige Städte, wie Bromberg, Strasburg usw., den Bedarf von mehreren Millionen Ziegeln auf dem Submissionswege ausgeschrieben. In Graudenz sind zurzeit drei große Ziegeleien in Tätigkeit und alle drei haben für die nächsten Monate große Bestellungen zu erledigen. *

* **Der Geistliche der Nationalkirche, Hajduk,** ist, wie s. Zt. berichtet, wegen Beleidigung zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat er Berufung eingelegt, deren Verhandlungstermin auf Montag, 12. d. M., angesetzt worden ist. *

* **Eine Holversteigerung** findet am Donnerstag, den 15. d. M., 9 Uhr vormittags in der städt. Försterei Rudnik statt. Es kommt Brenn- und Nutzholz zum Verkauf. *

* **Der Milchpreis** weist ständig steigende Tendenz auf. Seit Sonnabend ist er wieder um 2 Groschen pro Liter erhöht worden und beträgt jetzt 38 Groschen. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war infolge des kalten Wetters nicht sehr stark, jedoch ausreichend beschickt. Butter kostete 2,80—3, Eier pro Mandel 3,70—4. Geflügel war reichlich angeboten. Es wurden für Gänse 1,10—1,30, für Nudelgänse 1,40—1,60 pro Pfund bezahlt. Enten kosteten 3—7, junge Hühner 2,20—3, Suppenhühner 3—5 pro Stück. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15 bis 0,20, Rosenkohl 0,40—0,60, Grünkohl 0,20, Zwiebeln 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15, Wruken 0,05—0,06. Auf dem Obstmarkt sah man wenig gutes Obst, geringere Qualitäten waren dagegen stark angeboten. Schöne Eßäpfel kosteten 0,50—0,60, weniger gute 0,20—0,40, Kochäpfel 0,20—0,30, Birnen 0,50—0,70, Walnüsse 1,50 pro Pfund. Auf dem Fischmarkt wurden notiert: Hechte 1,60—2, Schleie 2—2,50, Bressen 1,60, Karauschen 0,80—1,20, Barsche 0,80—1,40, Plötze 0,70—1. Es wurden schon verschiedentlich Tannenbäume angeboten, doch war das Interesse dafür gering. Es wurden 1—5 pro Baum gefordert. Das Denkmal war von Händlern mit Papierblumen besetzt, die viel von ihren grellfarbenen Blumen verkauften. *

* **Die ersten Christbäume** wurden am Sonnabend in unserer Stadt zum Verkauf feilgehalten. Die Preise sind, wie alljährlich zu Beginn der Verkaufsperiode, noch ziemlich hoch. Für Bäume mittlerer Höhe verlangt man 1,50 bis 2,00 zł. *

* **Festgenommen** wurden drei Personen, und zwar eine wegen Betruges, eine wegen Diebstahls und eine wegen illegaler Hausiererei. *

* **Diebstähle.** Herrn St. Sklodowski, Inhaber des Altwarenladens Schlachthofstraße 22, ist ein kleines Spind im Werte von 22 zł, sowie Herrn Karol Piątkowski, Wiesenweg 13 sein Fahrrad, das er im Flur des Hauses Scharnhorststraße 7 hingestellt hatte, entwendet worden. *

* **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch gegen Morgen in der Genossenschaft der Unteroffiziere in der Swietopelka-Kaserne, Culmerstraße, verübt. Die Diebe verschafften sich durch Erbrechen von Türschlössern Eingang ins Innere der Räume. Gestohlen wurden Schokolade, Spirituosen, Brot und Kerzen, sowie etwas Bargeld. Polizei und Gendarmerie haben eine gründliche Untersuchung zwecks Entdeckung der Übeltäter eingeleitet. *

Thorn (Toruń).

—* **Der stellvertretende Kriegsminister General Fabrycy** weilt in unserer Stadt, um dem Preisschießen der Maschinengewehrkompanien beizuwohnen. **

—dt. **Kontrollversammlungen** finden bis zum 20. d. M. in der Kaserne am Stadtbahnhof statt. Zu melden haben sich sämtliche in den Jahren 1887, 1889 und 1901 geborenen Personen. Angehörige der Jahrgänge 1890—1898 haben sich nur dann zu melden, wenn sie 1925 bzw. 1926 nicht zu Kontrollversammlungen erschienen waren. **

t. **Die Mondfinsternis** am vergangenen Donnerstag war hierselbst in allen ihren Phasen außerordentlich gut zu beobachten. **

t. **Ausgefallenes Gastspiel.** Das weit über Deutschlands Grenzen bekannte und berühmte Ballett der Rudolf von Labanschen Tanzschule sollte, auf einer Gastspielreise von Danzig nach Posen und anderen größeren Städten Polens befindlich, am Sonnabend im hiesigen Stadttheater auftreten. Vermutlich infolge der Interesselosigkeit des hiesigen Publikums (am Vormittag war erst eine verschwindend kleine Anzahl von Plätzen belegt) wurde die Veranstaltung am Nachmittag abgesagt und dafür eine Theateraufführung angesetzt. Leider war eine Ankündigung dieses seltenen Kunstgenusses nicht an die „Deutsche Rundschau" gegeben worden, so daß man in deutschen Kreisen gar nichts davon erfahren hatte. **

—* **Feuer** entstand durch ein leichtsinnig fortgeworfenes Streichholz im Keller des Hauses Elisabethstraße 5, wo Stroh und Verpackungsmaterial in Brand geraten war. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. **

‡ **Ein schwerer Straßenunfall** ereignete sich am Sonnabend in der Breitestraße. Hier geriet ein etwa acht- bis neunjähriges schwachsinniges Mädchen unter ein vorüberfahrendes Droschkenauto. Das Kind wurde zu Boden gerissen und überfahren. Mit blutüberströmtem Kopf wurde es durch das Auto sofort ins städtische Krankenhaus geschafft. **

—* **Grober Unfug.** Schon öfters wurden die Personenzüge auf der Strecke Stadtbahnhof—Mocker von halbwüchsigen Burschen mit Steinen beworfen, was am vergangenen Freitag wieder der Fall war. Hierbei wurden Scheiben im Zuge eingeschlagen. Leider gelang es nicht, die Täter zu fassen. **

—dt. **Hier gestohlene Fahrräder** sind bis nach Lemberg gelangt und dort den Dieben abgenommen worden. Geschädigte können sich im Kommissariat, Altstädt. Markt 10, melden. **

•

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Mittwoch, 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Deutschen Heim: Erstaufführung des Märchenspiels „Frau Holle" für Kinder- und Märchenfreunde. Es wird höfl. gebeten, hier wohnhafte Kinder nach Möglichkeit erst die in und nach den Feiertagen stattfindenden Nachmittags-Vorstellungen besuchen zu lassen. — Eintrittskarten b. Thober, Stary Rynek 31. (S. Anz. u. Plakate.) (15358 **

Culmsee (Chełmża).

◊ **Der hereingefallene Fahrradmarder.** Wir berichteten vor einiger Zeit, daß einem Neffen des Gastwirts Werner in Griffen ein Fahrrad, das er hier vor der Drogerie N. Komowski ganz kurze Zeit unbeaufsichtigt stehen ließ, gestohlen wurde. Trotz mehrfacher Nachforschungen und Haussuchungen ist es der Polizei nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. Nun kam am Donnerstag ein Radfahrer auf dem Rade von Thorn in Griffen an. Er hielt bei Werner an, um sich Zigaretten zu kaufen, nahm aber das Rad mit hinein, damit es ihm nicht gestohlen würde. Der Gastwirt sieht das Rad, es kommt ihm sehr bekannt vor, und bei näherer Prüfung ergibt sich, daß es sein Rad ist. Natürlich spielte sofort das Telephon, in zehn Minuten war von hier ein Polizeibeamter in Griffen und der Gastwirt hatte sein Rad wieder. Der Fahrradmarder aber mußte mit auf die Polizeistation. +

m. **Dirschau** (Tczew), 10. Dezember. Auf der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde außer anderem auch eine besondere Wohnungsdeputation ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein wird, die Wohnungszuteilung zu rationalisieren, da Klagen über die Vergebung der Wohnungen in der bisher praktizierten Art vorgekommen sind. Außerdem wurde beschlossen, den städtischen Beamten und Arbeitern eine Weihnachtsgratifikation in Höhe von 60 bis 120 Prozent des Gehaltes zu geben.

—* **Löbau** (Lubawa), 10. Dezember. Typhus herrscht sowohl im Stadt- wie Landkreise in erschreckender Weise. Im Stadtkrankenhause liegen augenblicklich 21 Personen krank. Zahlreiche Sterbefälle sind bereits zu verzeichnen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 9. Dezember. Der Storch im Zuge. Auf der Station Jamielnik wurde aus dem Transitzuge eine unverehelichte Grete Bogun im kranken Zustande herausgeschafft und ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Die B. hatte nämlich kurz vor der Station im Klosettraum ein Kind männlichen Geschlechts zur Welt gebracht. Das Kind war auf den Bahndamm gefallen und erfroren. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 10. Dezember. Marktbericht. Die Beschickung war trotz des starken Frostes ausreichend; Kartoffeln waren allerdings wenig angeboten und kosteten 5,50—6,50; Butter und Eier hatten dieselben Preise; Geflügel und Gemüse ebenso. Fische wurden bald zu den üblichen Preisen ausverkauft; denn das Angebot war schwach. Breitlinge kosteten das Pfund 0,45, frische Heringe 0,60. — Der Schweinemarkt bot der Kälte halber ein recht wenig bewegtes Bild; es wurden nur einige Ferkel zu 14,00—18,00 zł das Stück verkauft.

Die Weichsel in Gegenwart und Zukunft.

II.

Die wirtschaftlichen Vorbedingungen.

Die wirtschaftlichen Vorbedingungen sind selbstverständlich bei weitem nicht in dem Maße vorhanden, wie z. B. beim Rhein. Es ist schon in Friedenszeiten ein allgemein anerkannter Übelstand gewesen, daß das Mißverhältnis von Schiffahrtsmöglichkeit und Bevölkerungsdichte einerseits und Bevölkerungsdichte und kultureller Entwicklung andererseits die Weichselschiffahrt nachteilig beeinflußt hat. — Das oberschlesische Kohlenrevier liegt nicht direkt an der Weichsel, desgleichen das Lodzer Industriegebiet. Der längste Teil des Stromes fließt durch Kongreß-Polen, also durch ein Ufergebiet, das in Friedenszeiten durch Rußland vernachlässigt worden ist. Die landwirtschaftlichen Betriebsmethoden sind lange nicht so intensiv wie in Pommerellen, was insofern zu bedauern ist, als sich gerade die Güter Kongreß-Polens zum Wassertransport gut eignen würden. Die heute landwirtschaftlich rückständigen Gebiete konnten in den 1880er und 1890er Jahren Überschüsse erzielen, und erst der sich verschlechternde Zustand der Verkehrswege und vor allem die mangelhafte russische Zollpolitik haben eine langsame Verarmung herbeigeführt. Der Getreideverkehr Polens mit Deutschland in der Periode 1885—1913 zeigt folgendes Bild:

Jährlich:	Ausfuhr aus Polen:	Einfuhr nach Polen:
1885—1889:	180 000 Tonnen	800 Tonnen
1890—1894:	192 200 Tonnen	2 000 Tonnen
1895—1899:	85 200 Tonnen	1 500 Tonnen
1900—1904:	70 300 Tonnen	3 300 Tonnen
1905—1909:	50 500 Tonnen	26 000 Tonnen
1910—1912:	100 000 Tonnen	24 900 Tonnen
1913:	45 000 Tonnen	138 000 Tonnen

Danzig ist dadurch der erste Holzexportplatz Europas geworden. Die Floßfahrt ist in Friedenszeiten ein Charakteristikum des Danziger Binnenwasserverkehrs gewesen, während gegenwärtig der Transport so gut wie ausschließlich durch die Eisenbahn erledigt wird. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß mit Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages der Holztransport nach Norden abnehmen wird, da Deutschland in der Lage ist, gemessen an seinem Bedarf, ca. ⅔ der polnischen Holzproduktion zu konsumieren. Dem westlichen Verkehr würde aber die Weichsel-Netze-Oder-Verbindung zur Verfügung stehen, die heute in ihren Transportkosten schon um ⅓ billiger ist als die Eisenbahn.

Die seit kurzem zahlenmäßig sich steigernde Einfuhr von Erzen über Danzig muß ganz besonders unterstrichen werden. Wenn es schon durch die tariflichen Begünstigungen auf der Eisenbahn für die Ostseehäfen gelungen ist, zum Nachteil des deutschen Hafens Stettin, die Erzeinfuhr für die Tschechoslowakei teilweise herüberzuziehen, so muß man mit Bestimmtheit annehmen, daß durch eine weitere Herabsenkung der Beförderungskosten, die durch die Flußschiffahrt bestimmt erreicht werden kann, dieser Rohstofftransport eine Zukunft hat. Die Perspektiven, die sich hieraus ergeben, kann man tatsächlich in ihrem vollen Umfange erst erfassen, wenn man berücksichtigt, daß die Tschechoslowakei heute jährlich ca. 800 000 To. Erze aus Schweden einführt.

Dem Weichselverkehr könnten endlich die Produkte und der Bedarf der Landwirtschaft zur Verfügung stehen: Getreide und Zucker als Exportartikel, Kohle, landwirtschaftliche Maschinen und Düngemittel als Gebrauchsobjekte. Zu den Teilen, die mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse produzieren als sie selbst verbrauchen, gehören die Wojewodschaften Pommerellen, Posen, Lublin, Bialystok und Wolhynien, Landesteile also, die mit Ausnahme von Posen direkt im Weichselgebiet liegen. Zwischen dieser Gruppe der Getreideproduzenten und anderen Gebieten besteht teilweise eine Produktionsdifferenz von annähernd 50 Prozent. Die Ursache liegt einmal in der verschiedenen Bodenbeschaffenheit und Bevölkerungsdichte, hauptsächlich aber in dem verschiedenen Stand der landwirtschaftlichen Betriebsmethoden. Es ist sicher anzunehmen, daß sich die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft Polens dadurch heben läßt, daß durch billigere Frachtkosten landwirtschaftliche Maschinen und Düngemittel zu annehmbaren Preisen in die rückständigen Gebiete befördert werden können.

Dazu sind die Hafenverhältnisse der Uferstädte denkbar ungünstig. Ihre historische Entwicklung ist durch die dauernde Benachteiligung der Weichselschiffahrt erklärt: schon in den 60er Jahren hat die Verbindung des Inneren Rußlands mit dem Schwarzen Meere den Verkehr auf dem Dnjepr-Bug so gut wie stillgelegt. Vergleicht man den Lauf der Haupteisenbahnlinien in Polen vor dem Kriege, so zeigt sich, daß sie alle Polen entweder mit dem Inneren Rußlands oder mit den russischen Ostseehäfen verbinden, die durch ausgezeichnete Ausnahmetarife vor anderen Plätzen begünstigt waren; Zufuhrbahnen zur Unterstützung des Weichselverkehrs sind aber nie gebaut worden. Winterhäfen existieren daher in kleinerem Umfange nur außerhalb der ehemaligen preußischen Strecke, in Modlin, in Wloclawek und in Warschau zeigt deutlich den mit großen Kosten verbundenen Kampf gegen den unregulierten Strom.

Alles als rückständig Aufgeführte ist ein Beweis dafür, was noch zu erreichen ist und berührt gleichzeitig das Aufgabengebiet der großen Wasserstraße, die diese Zentren des Ausbaues mit der Umwelt verbindet.

Daß eine gewisse Gütermenge zum Inlands- und Auslandsverkehr vorhanden ist, kann kaum bezweifelt werden. Den größten Anteil an den Transportgütern hat gegenwärtig die Kohle. Man schätzt die Kohlenvorräte in den oberschlesischen Lägern bis 1000 Meter Tiefe auf ca. 60 Milliarden To., wovon Polen ca. 85 Prozent innehat. Die Ergiebigkeit des Dombrowoer Beckens beläuft sich nach vorsichtigen Schätzungen auf ca. 2,5 Milliarden To. Der Verkauf im Inland ist immer noch minimal; er beträgt 1926 in Polen 0,75 To. pro Kopf, in Deutschland 2,21 To. und in England 3,40 To. Im östlichen Teile Polens wird vorwiegend Holz gebraunt. Gerade diese Gebiete kämen, zusammen mit der Kohlenversorgung von Warschau, einerseits durch die Weichsel, andererseits durch die Weichsel—Bug—Krolelewskikanal—Prypec - Verbindung für den Kohlentransport in Frage.

Von dem Verkauf ins Ausland ging der größte Teil nach Norden; der Anteil der Häfen Danzig, Gdingen und Dirschau betrug während Januar 1927: 28,2 Proz., Mai: 53,7 Proz. und Juni: 47,1 Proz. Der polnische Vertreter hat auf der Konferenz von Brüssel Ende 1926 erklärt, daß eine Steigerung der Ausfuhr nur bei der Transportfrage im Inlande auf Schwierigkeiten stoßen würde. Der Export würde sich zweifellos steigern lassen, denn durch eine eventuelle Verminderung der Transportkosten Oberschlesien—Danzig würde eine Möglichkeit ge-

geben sein, den Aktionsradius auf See entsprechend auszudehnen. Die Kostensenkung würde z. B. eine erhöhte Konkurrenzfähigkeit Polens in Italien darstellen, an deren Kohlenimport im ersten Quartal 1927 England mit 38 Proz., Deutschland mit 28 Proz. (einschließlich Reparationskohle), Polen mit 14 Proz. und die Vereinigten Staaten mit 10 Prozent beteiligt waren. Die Transportkosten England—Italien für Kohle betragen gegenwärtig fob Glascow ca 9 Sh./To., Polen—Italien fob Danzig ca. 11 Sh./To. Die Eisenbahnfracht Oberschlesien—Danzig beläuft sich augenblicklich auf 7,70 zł oder ca. 3,5 Sh./To. Dieser Frachtsatz könnte durch Wasserfahrt nach der Ansicht maßgebender Kreise sicher auf 50 Prozent reduziert werden, eine Summe, die im obigen Beispiel die Frachtdifferenz Glascow—Italien und Danzig—Italien ausgleichen würde. — Als zweiter wichtiger Transportartikel ist Holz zu berücksichtigen. Vor dem Kriege gingen über den Danziger Hafen jährlich ca. 250 000 To.

1921: 208 000 To.,
1923: 730 000 To.,
1925: 901 000 To.,
1926: 1 390 000 To.

Die Arbeitslosigkeit in Europa.

Die Entwickelung der Arbeitsmärkte ist unverkennbar ein Symptom, eine Art „wirtschaftlicher Wetterwarte" für die ökonomische Lage des Landes. Dank der Besserung der Verhältnisse konnte die Beschäftigungslosigkeit auf dem europäischen Kontinent im letzten Jahre erheblich abnehmen. Indes sind die Schwankungen des Arbeitsmarktes im wesentlichen auf zwei Tatsachenreihen zurückzuführen, u. z. auf solche, die unter den Begriff des wirtschaftlichen Kreislaufs, des Wechsels zwischen Hochschwung und Niedergang fallen, und solche, die den Einflüssen der verschiedenen Jahreszeiten unterliegen. Während sich Europa auf dem Wege zum wirtschaftlichen Aufschwung befindet, und die Zahl der Arbeitslosen ständig abnimmt, beginnt jetzt der jahreszeitliche Einfluß, wie er sich in dem Übergang vom Herbst zum Winter am stärksten fühlbar macht, eine Zäsur in diese Bewegung einzuzeichnen. In fast allen Ländern macht sich jetzt eine mehr oder weniger große Freisetzung von Arbeitskräften bemerkbar, die sich allerdings noch nicht in voller Schärfe ausgewirkt hat. Es ist also mit einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

In Nr. 31 des „Reichsarbeitsblattes" finden sich interessante Daten über den derzeitigen Stand der Arbeitslosigkeit in Europa. In Deutschland hat die Zahl der von der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung erfaßten Unterstützungsempfänger eine geringe Vermehrung erfahren. Die Erwerbslosigkeit zeigt im Spiegel der Statistik folgende Entwickelung (in Tausend):

1927 Monatsanfang:	Jan.	Juni	Okt.	Nov.
Hauptunterstützungsempfänger: .	1 827	541	329	339
Krisenunterstützte:	—	209	113	116

Im Januar d. J. wirkten sich zwei Momente in aller Schärfe aus: der Tiefpunkt der Wirtschaftsdepression und der Druck der jahreszeitlichen Schwankungen. Seither verfolgten beide Kurven dank der Sonderkonjunktur der deutschen Wirtschaft die gleiche Richtung und erst neuerdings beginnen sie sich wieder zu gabeln. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist z. T. auf die Beendigung der Notstandsarbeiten wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit zurückzuführen, zum Teil auch auf die Entlassung von Arbeitskräften aus landwirtschaftlichen, baugewerblichen und anderen Saisonbetrieben. Eine Sonderstellung nimmt der Ruhrkohlenbergbau mit seinen steigenden Arbeitslosenziffern ein.

Auch in Großbritannien hat die Zahl der Arbeitslosen wieder zugenommen. Sie betrug am 21. November 1 126 300. Mit dieser Ziffer sind 9,3 Prozent der Beschäftigten arbeitslos. Hierbei sind die Land- und Eisenbahnarbeiter, sowie die öffentlichen Arbeiter und Hausangestellten nicht mit einbegriffen. Die Beendigung des Kohlenstreiks hat also keine wesentliche Entlastung gebracht. Vor Beginn desselben, d. h. im April 1926, betrug die Zahl der Erwerbslosen 1 093 800, erreichte im Juni 1926 mit 1 751 100 ihren höchsten Stand, um im Mai 1927 auf etwas mehr als 1 Million zurückzugehen. Die ungünstige Lage namentlich im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie hat die Zahl wieder auf 1,2 Millionen ansteigen lassen. Die Arbeitslosenversicherung hat im Jahre 1926 in England mit einer Unterbilanz von 15 Millionen Pfund = 300 Millionen Mark abgeschlossen.

Relativ sehr günstig hat sich der Arbeitsmarkt in Holland entwickelt. Auch hier zeigte der Januar 1927 eine Rekordhöhe in der Erwerbslosigkeit mit 45 658 oder 15,6 Prozent der Versicherten an. Seither ist die Zahl im Mai bis auf etwa 18 700 oder 6—8 Prozent abgeglitten und beträgt heute wieder 19 300. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß etwa nur ein Siebentel der niederländischen Arbeiterschaft von der Versicherung erfaßt wird. In der Schweiz befinden sich bei einer Bevölkerungszahl von 3,8 Millionen Einwohnern etwa 8900 Arbeitslose. Schweden, das im Dezember 1926 47 600 Abeitslose oder 19,1 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder zählte, konnte diese Zahl bis auf 20 000 oder 7,8 Prozent herunterdrücken. In Belgien beträgt die Zahl der Arbeitslosen zurzeit etwa 32 000 von 620 000 beschäftigten Arbeitern, gegen 31 000 im August d. J.; in Ungarn etwa 12 700 gegen 20 400 im Januar, in Lettland 1300 Anfang November, 882 im Juni und 4600 in Februar d. J.; in Finnland 900 gegen 1200 im Mai und 3633 im Januar.

Verhältnismäßig gering ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Ländern, die unter schlechten Währungskursen bzw. unter den Auswirkungen kürzlich vollzogener Stabilisierung zu leiden haben. Am stärksten sind Norwegen und Dänemark in Mitleidenschaft gezogen. Letzteres zählte im Januar 87 100 Arbeitslose oder 31,4 Prozent aller Gewerkschaftsversicherten, im Juni 50 700 oder 18,5 Prozent und Anfang November waren immer noch 16,5 Prozent arbeitslos; in Norwegen sind sogar 29 9 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder erwerbslos. In Italien hat Mussolinis Lira-Parade-Politik von Juni bis August d. J. 50 000 Arbeiter mehr auf die Straße geworfen; die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen beträgt z. Z. 263 000, übersteigt somit die im Februar d. J. erreichte Höchstzahl von 259 059. Weit ruhiger hat sich der Deflationsprozeß auf dem Arbeitsmarkt in Frankreich ausgewirkt, wo auf eine Bevölkerungszahl von 40 Millionen Einwohnern im Februar d. J. als Höchststand 80 000, im Juni 23 700 und im August 28 500 Arbeitslose gezählt wurden. Auch **Polen** konnte dank seiner erhöhten Produktion seine Arbeitslosenziffer erheblich herunterdrücken, und zwar von 252 000 im Januar auf 138 000 im Oktober. Gerade bei diesen Neuländern wird die künftige Entwicklung des Arbeitsmarktes davon abhängen, ob es den jungen nationalen Industrien gelingt, Absatzmärkte im Auslande zu erobern. In Rußland hatten im März d. J. 1 455 000, Ende August 1 127 000 Menschen keine Beschäftigung. Dieser Rückgang war zweifellos saisonbedingt, und das Heer der Arbeiter ohne Arbeit dürfte seither infolge des vorwiegend agrarischen Charakters des Landes eine erhebliche Verstärkung erfahren. **Eine sehr hohe Arbeitslosenziffer hat nach wie vor Deutsch-Österreich aufzuweisen, wenn auch ein recht erheblicher Rückgang seit Januar d. J. vom Rekordstand, von 235 000 auf 135 000 zu verzeichnen ist.**

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".

Keine nennenswerte Veränderung.

Der Reisende der in der vergangenen Woche etwa vom Rhein her ostwärts fuhr, konnte wieder fast genau dasselbe eigenartige Bild beobachten, wie zwei Wochen vorher: im Westen war es warm bei meist bedecktem, trübem Wetter, im Osten aber war es kalt, meist herrschte bei uns schönes, trockenes Frostwetter. Im Westen erreichten die Temperaturen um die Mittagszeit vereinzelt 5 bis 8 Grad über Null, in unseren Gegenden fiel die Quecksilbersäule bis unter 10 Grad Kälte Die großen Seen sind völlig zugefroren und die Flüsse treiben starkes Treibeis. Niederschläge sind nirgends in nennenswerten Mengen gefallen.

Die Wetterlage ist eigentlich eine ganz charakteristische Kältewetterlage Daß es trotzdem bis jetzt noch verhältnismäßig mild geblieben ist. läßt sich eben gerade auf das Fehlen der Schneedecke zurückführen. Dieselbe hat ja bekanntlich einen stark abkühlenden Einfluß und erniedrigt die Wintertemperatur bei klarem Himmel oft um 10 Grad. Das hat zweierlei Gründe. Einmal wirft die blendend weiße Schneedecke das Sonnenlicht wieder zurück, während die dunkle Erdoberfläche dasselbe verschluckt und sich dabei erwärmt. Außerdem strahlt die Schneedecke nachts trotzdem sehr viel Wärme aus. Dann aber ist auch die Schneedecke ein sehr schlechter Wärmeleiter. Die oberste Fläche kühlt sich deshalb sehr stark nachts ab, wenig unterhalb derselben bleibt es aber verhältnismäßig warm, weil die Wärme des Erdbodens nicht nach außen abgeleitet wird. Aus diesem Grunde ist der Erdboden auch bei sehr großer Kälte unter einer nennenswerten Schneedecke kaum gefroren, dagegen bei schneelosem Frost auch von nicht erheblicher Stärke bis zu erheblichen Tiefen. Es ist damit zu rechnen, daß der bisherige schneelose Winter in vielen Gegenden schon erhebliche Schädigungen durch Auswintern der Wintersaaten hervorgerufen hat.

Wie bereits oben erwähnt, hatten wir in der vergangenen Woche eine ganz ausgeprägte Frostwetterlage. Dieselbe war durch ein starkes Hochdruckgebiet über Skandinavien und Rußland gekennzeichnet Eine Zeitlang schien es allerdings, als ob ein starkes, über dem Atlantik liegendes Tief es verdrängen und damit den maßgebenden Einfluß über unser Wetter an sich ziehen wollte. Merkwürdigerweise gelang es demselben aber nicht. Es blieb vielmehr fast unbeweglich südlich von Island liegen und konnte, obwohl es sich dort an Ort und Stelle bis auf die ungewöhnliche Intensität von weniger als 710 Millimeter Luftdruck vertiefte, doch nicht ostwärts an Raum gewinnen. Auf unseren Bergen freilich hat sich der warme Südstrom seiner Vorderseite wieder bemerkbar gemacht, indem er dort Frühlingstemperaturen für einige Tage hervorbrachte, nicht aber im flachen Tiefland. Hier war die Kaltluftmasse unverändert liegen geblieben.

Nun zeigt sich auch jetzt am Wochenbeginn noch kein wesentliches Anzeichen für eine Änderung. Einerseits weicht wohl das russische Hoch stetig nach Südosten hin zurück, andererseits bringt aber ein Druckanstieg über Nordskandinavien wieder eine Regeneration. Eine gründliche Änderung könnte nur eintreten, wenn westliche oder südwestliche Winde von ziemlicher Stärke hier einbrechen könnten. Bevor dies aber eintritt, ist fast jedesmal ein starker Luftdruckanstieg von Südwesten her, der den Vorstoß des Azorenhochs anzeigt, zu beobachten. Dies erste Anzeichen hat sich bis jetzt noch nicht eingestellt. Da auch die Zyklonentätigkeit sich nur auf die Ozeane und das Mittelmeer beschränkt, scheint das zurzeit herrschende Wetter in der begonnenen Woche kaum eine merkliche Veränderung erfahren zu wollen. Bei schwachen Winden aus östlicher Richtung wird kein nennenswerter Niederschlag eintreten. Die Temperaturen bleiben bis zu etwa 10 Grad bestehen.

Dr. M.

Kleine Rundschau.

* **Höchst-Gagen.** Obwohl Emil Jannings bereits seinen Vertrag mit den Amerikanern gelöst hatte, weil er nach Deutschland zurückkehren wollte, ist es diesen in letzter Stunde gelungen, ihm einen neuen dreijährigen Vertrag aufzudrängen. Allerdings müssen sie ihm im ersten Jahr 8000, im zweiten 9000 und im dritten 10 000 Dollar pro Woche zahlen. Mit 2 Millionen Jahreseinkommen gehört er damit zu den bestbezahlten Künstlern der Welt.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 285.

Bromberg, Dienstag den 13. Dezember 1927.

Der Kampf um Bydgoszcz-Bromberg.

Wieder ein Prozeß gegen die „Deutsche Rundschau"

Bromberg, 12. Dezember.

Am 15. Februar des Jahres 1926 war es, als man zwei Mitglieder unserer Redaktion, den Hauptschriftleiter Gotthold Starke und den verantwortlichen Schriftleiter Johannes Kruse, sowie ein Mitglied der Geschäftsleitung der „Deutschen Rundschau", den Prokuristen Edmund Przygodzki auf der Anklagebank des hiesigen Schöffengerichts Platz nehmen, sehr oft allerdings auch stehen ließ. Und warum? Der Staatsanwalt hatte gegen die armen „Sünder' den Vorwurf erhoben, daß sie, „entgegen den Bestimmungen der §§ 6 und 7 des damals hier noch geltenden deutschen Pressegesetzes vom 7. Mai 1874", — **nach welchen die polnischen Zeitungen in Deutschland im verantwortlichen Zeichnungsvermerk die in ihrem Sprachgebrauch angenommenen Ortsbezeichnungen (Olsztyn statt Allenstein, Bytom statt Beuthen usw.) angeben dürften** — „in dem Verantwortlichkeitsvermerk der „Deutschen Rundschau" den Wohnort nicht in polnischer, sondern in deutscher Sprache als „Bromberg" angaben, trotzdem diese Ortsbezeichnung in keinem amtlichen Handbuch figuriere und daher auch in der ganzen Republik nicht bekannt sei."

Die Angeklagten konnten unter Vorlegung verschiedener Dokumente den Nachweis erbringen, daß es **ein allgemeiner internationaler Brauch** ist, daß die sogenannte Minderheitspresse auch den Wohnort in ihrem Verantwortlichkeitsvermerk in der Sprache der Minderheit angeben darf. Dieser internationale Brauch sei auch vor 6 Jahren durch die erste polnische Verwaltungsbehörde, die nach der Übernahme Brombergs durch Polen hier eingesetzt wurde, dadurch anerkannt worden, daß sie bei einer genauen Kritik der äußeren Form unseres Blattes, der „Deutschen Rundschau", wohl eine Umwandlung des Namens aus „Ostdeutsche Rundschau" in „Deutsche Rundschau" verlangt habe, daß aber abgesehen von anderen kleinen Richtigstellungen der Gebrauch des Namens „Bromberg" im Verantwortlichkeitsvermerk von ihr nicht beanstandet worden sei. Der Staatsanwalt hielt trotz der Wucht dieser Beweisführung und trotz der Bitte, man solle uns nicht jene Freiheit unterbinden, die in Preußen der polnischen Presse gestattet wurde und noch weiterhin gestattet wird, die Anklage aufrecht, ohne auf das vorgebrachte Beweismaterial einzugehen, und beantragte gegen alle drei Angeklagten **eine Haftstrafe von vier Wochen.**

Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Begründung: „Die §§ 6 und 7 des angezogenen Pressegesetzes fordern **lediglich** die Angabe des Wohnortes der verantwortlichen Redakteure. In den vorgelegten Exemplaren der „Deutschen Rundschau" ist der Wohnort angegeben und damit den Bestimmungen des Gesetzes Genüge geschehen."

Der Staatsanwalt legte gegen dieses Urteil Berufung ein, trotzdem er von der Erfolglosigkeit seiner Bemühung überzeugt gewesen sein dürfte. Und das gibt Anlaß zu verschiedenen Kombinationen, die wir heute nicht erörtern wollen. Bemerkenswert ist, daß der Staatsanwalt in der Berufungsverhandlung vor dem Bezirksgericht die Höhe der Strafe dem Gericht überließ. **Er erkenne das Internationale Recht an (nach welchem die Minderheitenpresse in ihrem Verantwortlichkeitsvermerk auch den Wohnort in der Sprache der Minderheit angeben darf. D. Red.),** einen anderen Standpunkt nehme aber das Höchste Gericht in Warschau ein. (Das Höchste Gericht in Warschau wird sich diese Blöße nicht geben. D. Red.). Das Bezirksgericht bestätigte jedoch das freisprechende Urteil der ersten Instanz mit folgender Begründung:

Einen Verstoß gegen die Paragraphen 6 und 7 des Pressegesetzes kann das Gericht nach den Erklärungen der Angeklagten und dem vorgelegten Beweismaterial in Gestalt von in Deutschland erscheinenden Zeitungen nicht erblicken. Sofern sich die Angeklagten sträuben, in ihrem Zeichnungsvermerk „Bromberg" statt „Bydgoszcz" zu schreiben, habe das Gericht „leider" nicht die Macht, dem in Form eines Gerichtsbeschlusses entgegenzutreten.

Man hätte nun annehmen dürfen, daß dieser Kampf um Bydgoszcz oder Bromberg durch das Urteil des Bezirksgerichts in Bromberg endgültig zu unseren Gunsten entschieden wäre. Weit gefehlt!

Am 10. Mai trat in Polen ein für alle Teilgebiete verpflichtendes Pressegesetz in Kraft, das alle bisher geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Presse aufhob, immerhin verschiedene Paragraphen aus dem Reichspressegesetz übernahm. Darunter auch die Bestimmung über den Zeichnungsvermerk, so daß die „Deutsche Rundschau" bzw. ihr „Verantwortlicher" (denn nach dem neuen Gesetz gibt es nur eine Person, die für die Innehaltung aller sich hieraus ergebenden Bestimmungen verantwortlich ist. — D. Red.) eine Änderung in dieser Beziehung nicht glaubten vornehmen zu sollen. Doch siehe da! Nach einer harmlosen Vernehmung durch den Untersuchungsrichter erhielt unser verantwortlicher Schriftleiter Johannes Kruse ein vom 22. Oktober 1927 datiertes Strafmandat (nach dem Pressegesetz ein Ersatz für die Anklageschrift und die frühere 1. Instanz), „weil er als verantwortlicher Redakteur durch Unachtsamkeit in Nr. . . . der „Deutschen Rundschau" als Herstellungs- und Verlagsort nicht die amtliche Bezeichnung „Bydgoszcz", sondern „Bromberg" angegeben hat". („Aus Unachtsamkeit" — denn sonst hätte im Falle der Bestrafung nach dem Pressegesetz ein anderer verantwortlicher Schriftleiter bestellt werden müssen. — D. Red.). Selbstverständlich wurde gegen dieses Strafmandat **Berufung** eingelegt; die Verhandlung fand am Sonnabend vor dem hiesigen Friedensgericht (ein Richter und ein Staatsanwalt) statt.

Der Angeklagte Kruse stützte sich in seiner Verteidigungsansprache auf die in der Verhandlung vom Jahre 1926 gemachten Angaben, den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen vor der ersten und zweiten (endgültigen) Instanz und wies darauf hin, daß eine Verurteilung gleichbedeutend wäre mit einer Bloßstellung der Gerichte, die ihn damals freisprachen. Er betonte, daß die Bestimmungen vom Jahre 1926 in dieser Materie dieselben, vielleicht noch schärfer gewesen wären, als die des neuen Pressegesetzes und bat um Freisprechung.

Der Staatsanwalt ging auch diesmal auf die vorgebrachten Argumente nicht ein (der Angeklagte hatte ein Exemplar der in Allenstein erscheinenden polnischen Minderheitszeitung „Gazeta Olsztyńska" neueren Datums vorgelegt, wo der Zeichnungsvermerk mit „Olsztyn" angegeben ist, ferner das in Warschau in französischer Sprache herausgegebene Organ des polnischen Außenministers, den „Messager Polonais", der sich „einbildet", in „Varsovie" zu erscheinen). Der Angeklagte lebe in Polen und müsse sich den hier bestehenden Gesetzen unterwerfen (was auch nicht bestritten wird. D. Red.); er beantrage, es bei dem Strafmandat bewenden zu lassen.

Das Urteil lautete auf Freisprechung.

*

Im Anschluß hieran fand eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der hiesigen „Volkszeitung" Arthur Schnell statt, der ein Strafmandat in einer analogen Sache erhalten hatte. Die „Volkszeitung" gibt nämlich in ihrem Zeichnungsvermerk auch „Bromberg" und nicht „Bydgoszcz" an. Doch auch hier erfolgte Freisprechung, nachdem der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Hoppe, den Gegenstand der Anklage von juristischer Seite beleuchtet hatte. Sein zuvor eingebrachter Antrag, nach welchem das Gericht zu einer Entscheidung auf Grund des Pressedekrets vom 10. Mai d. J. unzuständig sei, da das Pressegesetz durch seine Aufhebung durch den Sejm die Rechtskraft verloren habe, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß dieser Sejmbeschluß weder im „Dziennik Ustaw", noch in der amtlichen Gerichtszeitung bekanntgegeben worden sei.

Aus Stadt und Land.

* **Kolmar** (Chodzież), 11. Dezember. Stadtverordnetensitzung. Am Dienstag abend fand eine Stadtverordnetensitzung statt, in der 21 Punkte erledigt wurden. 1. beschloß man, daß die Aleja Paderewskiego (zum Bahnhof) durch fünf elektrische Lampen erhellt werden soll. 2. Die Höhe des Marktstandgeldes wurde geändert. 3. Der Zuschlag zur Gewerbesteuer betrug bisher 25 Prozent; mit Rücksicht auf die schlechte Lage der meisten Gewerbetreibenden wurde der Zuschlag auf 12 und 15 Prozent erniedrigt. 4. Der Zuschlag zur Grundsteuer beträgt wie bisher 100 Prozent, und 5. zur Gebäudesteuer 25 Prozent. 6. In den Denkmalsausschuß zur Errichtung des Freiheitsdenkmals auf dem früheren Molkereiplatz Ecke ul. Krasinskiego und Paderewskiego wurde Kreisbaumeister Lipowicz gewählt. 7. und 8. Der Kinderferienkolonie und dem Z. O. K. Z. wurden je 100 zł bewilligt. 9. Dem Antrag, den städtischen Beamten einen zinslosen Vorschuß in Höhe des Monatsgehalts zu gewähren, ohne besondere Bewilligung des Magistrats, wurde stattgegeben. In der freien Aussprache erwähnte Bürgermeister Maron, daß an die Eisenbahnverwaltung eine Eingabe gerichtet sei, den Nachtzug (Theaterzug) aus Posen wieder verkehren zu lassen, und die Züge nach Gollantsch nicht zu vermindern. Zum Schluß fand eine geheime Sitzung statt. — Holzverkäufe. Die Oberförsterei Grabowno verkauft am 13. Dezember um 10 Uhr vormittags im Lokale Stankiewicz in Wysoka und am 19. Dezember, 10 Uhr, im Lokale Welnicki in Grabowno meistbietend gegen Barzahlung Nutz- und Brennholz.

ak **Nakel** (Nakło), 9. Dezember. Gestohlen wurden dem Gutsbesitzer Erdmann in Erlau bei Nakel dreizehn Enten aus dem verschlossenen Stalle. Die Diebe brachen das Schloß auf, schlachteten die Enten und packten sie in einen Sack. Dann gingen sie mit ihrer Diebesbeute nach der nächsten Station, wo dem Bahnbeamten der blutige Sack auffiel. Die Diebe wurden festgenommen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete die Butter nur 2,50—2,60, während sie vordem schon 3,00 und sogar 3,20 gekostet hatte. Die Mandel Eier brachte 4—4,20, Weißkäse 0,50 pro Pfund, Gemüse und Obst sind jetzt wenig vorhanden. Der Kopf Kohl kostet 0,20—0,30, eine Wruke 0,10—0,20, das Pfund Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,60—0,80, grüne Heringe 0,60 das Pfund. Auf dem Geflügelmarkt gab es hauptsächlich geschlachtete Gänse zu 1,20—1,30 pro Pfund. Hühner waren zu 4,00 und 5,00, Puten zu 12.00 das Stück zu haben.

ꝭ **Posen** (Poznań), 11. Dezember. Eine Selbstmordepidemie scheint in Posen zu herrschen. Es vergeht nämlich kein Tag, an dem nicht ein Selbstmordfall gemeldet wurde. Am Freitag wollte sich eine Frau in der Halbdorfstraße durch Einnehmen von Waschblau das Leben nehmen. **Als sich dieses Mittel als wirkungslos erwies,** nahm sie noch eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde dann ins städtische Krankenhaus geschafft; ihrem Leben droht keine Gefahr mehr. — Ein anderer Fall dagegen lief tödlich aus. Ein gewisser Leon Arentowski, Posenerstraße 32, nahm Gift zu sich. Er wurde sofort ins städtische Krankenhaus geschafft, wo alle Maßnahmen schon vergeblich waren. — Erschossen hat sich gestern kurz nach 9 Uhr in seiner Wohnung Halbdorfstraße 28 der 25jährige Schlossergeselle Mieczysław Smisniewicz. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. S. wurde wahrscheinlich durch große Schmerzen bei einer unheilbaren Krankheit zu der schrecklichen Tat veranlaßt. — Als guter Detektiv erwies sich der Polizeihund „Pedro". Als er nämlich in die Villa des Dr. Górczyński in Starolenka gebracht wurde, dem Diebe eine Kiste mit verschiedenem Silber gestohlen hatten, nahm er sofort die Spur auf und führte die Beamten in einen ungefähr 700 Meter entfernten Hain, wo man wirklich die Kiste fand, aus der außer einigen Löffeln nichts gestohlen war, so daß der ganze Raub im Werte von 4000 zł dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden konnte.

* **Rawitsch**, 11. Dezember. Raubüberfall auf Bestellung? Zu dem mysteriösen Raubüberfall in Sarne erfahren wir, daß nach den polizeilichen Ermittelungen hier anscheinend eine Täuschung vorliegt. Der Vorgang zwischen der überfallenen und angeblich beraubten Frau und dem Herrn Verbrecher soll verabredet worden sein. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 10. Dezember. Die letzte Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich mit der Rechnungslegung der städtischen Kommunalkasse für das Etatsjahr 1926/27. Der Kassenverwaltung wurde Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, daß die städtische Kasse in Zukunft die offizielle Vertretung der Bank Polski übernehmen soll. Die mangelhafte Gasbeleuchtung in der Fraustädter Chaussee soll entsprechend erweitert werden. — In der Nacht vom Montag zu Dienstag gelang es der hiesigen Polizei, zwei Einbrecher festzunehmen. Sie waren mit dem Abendzuge aus Lissa hier eingetroffen, ihrem Nebenberufe nach ein Bäcker und Schlosser, und wurden im Wartesaal schon beobachtet. Gegen 2 Uhr nachts suchten sie das Schaufenster des Friseurgeschäftes Gorzelnik in der 5. Januarstraße mit einem Diamanten aufzuschneiden. Durch einen erst vor wenigen Tagen bestohlenen Nachbar, der ein wachsames Auge hatte, wurde die schrägüber stationierte Polizei benachrichtigt, welche die Verbrecher noch fassen konnte. Es handelt sich um zwei gesuchte „schwere Jungen", die mit allem Diebesgerät und drei Revolvern versehen waren. — Einem Racheakt fiel der Schober des Landwirts Otto Behr aus Rataje zum Opfer, der in der Abendstunde am Dienstag vollständig niederbrannte. Gegen 120 Zentner Roggen sind verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — In dem Dorfe Rudnik fand kürzlich die Hochzeit zwischen dem 82jährigen Witwer St. Napierała und der 60jährigen A. Krolik aus Sworzyce statt. Die Hochzeit wurde an demselben Tage gefeiert, an dem vor 61 Jahren die erste Ehe geschlossen worden war, und in der der Ehemann das goldene und diamantene Ehejubiläum feiern konnte. — Unter Leitung des Geschäftsführers Netz aus Lissa fand kürzlich im Bieringschen Saale eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Wollstein statt. Die Versammlung war ziemlich gut besucht; die interessanten Filmdarbietungen über die Ruhlsdorfer Schweinezucht und den Petkuser Roggenanbau fanden starken Beifall. Auch der Humor kam in zwei Filmen zur Geltung. Beraten wurde über die Gründung eines Milchkontrollvereins. Der Vortrag über Richtlinien zum intensiv wirkenden Obstanbau fiel leider aus, da der Vortragende, Gartenbaudirektor Reißert, nicht erscheinen konnte.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Käthe** mit dem Kaufmann Herrn **Erhard Reimann** geben wir bekannt.

Georg Hartwich u. Frau Elvira geb. Grams.

Bydgoszcz, Pomorska 55

Meine Verlobung mit Fräulein **Käthe Hartwich** zeige ich hiermit an. 7959

Erhard Reimann
Wąbrzeźno

den 10. Dezember 1927.

Uns ist ein gesundes und kräftiges **Sonntagsmädel** geboren worden.

Bromberg, d. 11. Dez. 1927.

Paul Dobbermann und Frau Irene geb. **Kunkel.** 5978

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten.

Von 4—8 Promenada 3

Statt besonderer Mitteilung.

Von längerem schweren Leiden erlöste am Freitag der Tod meine gute Schwester und treue Weggenossin durchs ganze Leben 15530

Franziska Strassburg.

In tiefem Schmerz
Adolfine Strassburg.

Die Beisetzung findet Mittwoch um 12 Uhr mittags von der Halle des alten evangel. Friedhofs aus statt.

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg** im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 14824
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, **liefere auch gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 7879
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Wäsche
wird sauber u. billig **gewasch.** Oberhemden werden geplättet von 30—40 gr, Kragen von 5—10 gr. **Zduny 11. p.**

Drahtseile
für alle Zwecke
liefert 15516
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa.

Belohnung
für Wiederbeschaffung meiner abhandengekommenen **Jagdhündin** 6 Monate alt, weißbraun. Bitte um Angabe des unrechtmäß. Besitzers an „**Kurjer**" **ul. Parkowa, bz. nächst. Polizeikommissariat.**

Geldmarkt

Zł 3.000
als Hypothek zu 12% jährl., jedoch gegen Abg. einer 2—3-**Zimm.-Wohnung.** Offert. unt. **L.** 15474 an die Geschst.

Stellengesuche

Landwirt, 29 Jahre alt, kath., verh., sucht
Beamtenstelle
auf einem Gute, gleich welcher Größe, ab 1. Jan. 1928 od. spät., evtl. auch als lediger. Gute Zeugnisse über mehrjähr. Praxis vorhanden. Zuschriften unter **T.** 15411 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Geb. Landwirt
27 Jahre alt, unverh., von Jug. auf b. Fach, nur auf größeren Gütern mit Erfolg tätig gewesen, mit all. Bodenarten sowie Viehzucht und der neuzeitlichen Bewirtschaftung eines Gutes aufs beste vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, ab 1. 1. 1928 od. spät. **Stellung**
als erster Beamter oder Verwalter.
Meld. unt. **H.** 15380 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Beamter
der keine Arbeit scheut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Gew. Dolmetsch., vertr. mit Abgb. u. gerichtlich. Angel., firm i. Buchführ. u. Korresp., erled. Uebersetzg. v. Poln. i. Deutsche. Offerten unter **Z.** 7941 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirt, Schnitter-Vogt, kath., verheirat., 35 Jahre alt
sucht Stellung
vom 1. 1. 28 od. 1. 4. 28 auf einem Gute. Erfahren in Rübenbau, Messen u. Feldbestellg. Bin 10 Jahre auf einer Stelle tätig. Uebern. a. selbständ. auf einem kl. Gute zu wirtschaften. Anfragen unt. **S.** 15496 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Forstverwaltung sucht für jungen, verheirat., evangelischen
Forstbeamten
für bald oder später Stellung. Selbiger ist mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten wie Jagd, Raubzeugvertilgung, Kulturen, u. Holzeinschlag best. vertr., durchaus nücht. ehrlich und zuverlässig. Gefl. Angebote unter **B.** 15493 a. d. Gst. d. Z.

Suche für mein. Sohn, der ein Jahr Landwirtschaft erlernt hat, zum 1. 1. 1928 oder später Stelle als 15524
Eleve
zu seiner weiteren Ausbildung. Polnisch in Wort und Schrift.
Claassen, Wronów, p. Koźmin.

Buchdrucker
in Rotation u. Flachdruck, auch Stereotypie, gut eingearbeit, sucht sich zu verändern. 7927
F. Szeszuła, Bydgoszcz, Siemiradzkiego 3, II.

Landwirtssohn
Ende 20, **sucht Stellung** auf einer größ. Wirtschaft m. Fam.-Anschl. Offerten unter **C.** 7948 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zahntechniker
bew. in Gold- u. Kautschukarb. **sucht Stell.** v. 15. d. Mts od. spät. Off. u. **J.** 7884 a. d. Gschst. d. Ztg.

Strebsamer
Bäckergeselle
mit allen Arbeiten vertraut, kann auch am Ofen arbeiten, sucht Stellung von sogleich oder 1. Jan. 1928.
Gefl. Angebote erbeten an 15407
A. Schulz, Kotowiecko, pow. Pleszew (Wlp.)

Alleinstehender
Müllermeister
mit Dieselmotoren vertraut und imstande, Reparatur. selbst auszuführen, kaufmänn. gebildet, **sucht Vertrauensstellung.** Anfr. unter **O.** 15485 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Strebsamer **Müller**
26 Jahre alt, ev., mit Müllereimaschinen u. Dieselmotoren vertr., sucht von sofort oder 1. Januar Stellung.
Gefl. Off. u. **D** 15443 an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
34 J. alt, verh., 1 Kind bewandert in Topfpflanzen-Kultur, Parkpflege, Baumschulen, Gemüsezucht, Bienenzucht und Waldkultur, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 4. 28 Stellung. Offert. erb. unter **C.** 15441 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Tüchtiger
Schmiedegeselle
sucht von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. an **Karl Koepke, Bartoszewice,** poczta Płużnice, powiat Wąbrzeźno Pom. 15338

Suche für meine 20jährige Tochter mit Reife für Prima in ein. größeren Betriebe der Lebensmittelbranche, im Kontor und Kassenwesen
Ausbildung
ohne gegenseitige Vergütung für die ersten 3 Monate. Gefl. Offert. unter **U.** 15500 an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Oberinspektorstochter
sucht Stellung als Lehrfräulein im Büro auf Gut v. 1. 1. 28. 15370
Fr. Ziebler, Dom. Modliszewko pow. Gniezno.

Wirtin
erfahren in allen Zweigen eines Gutshaush., sucht vom 1. Jan. 28. Stellung. Off. u. **Z.** 15272 an die Geschst. dieser Zeitg. erbeten.

Ehrliches, sauberes
evangel. Mädchen
sucht Dauerstellung. Off. unt. **H.** 15469 an die Geschst. dies. Zeitg.

Landwirtstochter
aus achtbarer Familie, 17 Jahre alt, kräftig u. gesund, häuslich und wirtschaftlich gut erzogen, beide Sprachen fließend sprech., möchte Stellung **als Kinderfräulein oder auch als Hilfskraft** in besserem Haushalt annehmen. Gefl. Angebote bitte an Herrn **J. Rzenski** in **Osiek n. Notacią** zu richten. 15312

Jung. Mädchen sucht v. 15. 1. 1928 oder später
Haustochter-Stelle
zwecks Erlernung des Haushalts ohne gegenseit. Vergüt. Familienanschluß erwünscht. Off. unter **B.** 7944 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Besitzerstochter 21 J. alt, welche Kochen gelernt, im Nähen u. Plätten Kenntnisse hat, sucht Stellung z. 1. 1. 28 als
Stütze
Gefl. Ang. u. **U** 7930 a. d. Geschst. dies. Ztg. erbet.

Evg. Mädel sucht Stellung
um sich in der Wirtschaft zu vervollkommnen. Familienanschluß und etwas Gehalt erwünscht. Offerten unt. **O.** 15403 an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Haustochter-Stelle
sucht **jg. Mädchen** aus gut. Hause. Koch-, Näh- und Klavierkenntnisse vorhd. Off. unt. **L.** 7893 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.



Jubel und Freude
lösen am Weihnachtsabend die bei mir gekauften Geschenkartikel aus.
Meine Auswahl ist groß.

A. Hensel, Bydgoszcz
Dworcowa 97. 15427 Tel. 193 u. 408.

Suche Stellung als
Wirtin
vom 1. Januar oder später. Bin in der feinen Küche, Backen, Einmachen und Einschlachten sowie Federviehzucht bewandert. Offert. unt. **G.** 15466 an die Geschst. d. Ztg.

Jung. **Mädchen,** 20 J. alt, sucht v. 1. Jan. 1928 Stellung als
Kinderfräulein.
Etwas Nähkenntnisse vorhand. Offert. unter **R.** 14746 a. d. G. d. Ztg.

Gastwirtstochter
evangl., 23 Jahre alt, musikalisch, gebildet, sucht zum 1. Jan. 28
Stellung
Offerten unt. **N.** 15402 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle vom 1. Januar 1928 als
Hausmädchen
Offert. sind zu richten unter **P.** 15405 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Evgl. Mädchen, 25 J. alt, mit Kenntnissen im Nähen u. Plätt., **sucht Stellung** z. 1. 1. 1928 als
Stubenmädchen
im Freistaat Danzig od. Umgeg. Off. u. **N.** 15484 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertochter, evgl., 17 Jahre alt, möchte a. größerem Gute die
Wirtschaft
erlernen Eintr. 1. 1. 28 od. spät. Off. u. **W.** 15511 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Gesucht wird z. 1. Januar für 700 Morgen energischer, fleißiger
Wirtschaftsbeamter
nicht unter 26 Jahren, der nach gegeb. Dispositionen selbst wirtsch. kann. Polnisch in Wort und Schrift verlangt. Offerten nebst Zeugn.-Abschr., Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen u. **Z.** 15512 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. 1. 1928 für mein 800 Morgen großes Gut energischen
Eleven
mit Vorkenntnissen aus Besitzerfamilie. Poln. Sprachkenntn. erford. Kleines Taschengeld. Persönliche Vorstellung bei 15501
Otto, Kruśliwiec, a. Bahnh. Inowrocław

Tüchtigen
Bildhauer
für Eichenmöbel, von sofort oder später bei gutem Akkordlohn und dauernder Beschäftig. sucht Möbelfabrik in Pommerellen. Off. unt. **R.** 15495 an d. Gst. d. Z.

Chauffeur
für 1½ Tonnen-Lieferwagen gesucht. 15506
„Dwór Szwajcarski",
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.

Für mein Getreide- u. Mehlumtausch-geschäft in größerem Dorfe suche einen
gewandt. Herrn
welcher im Mehlumtausch und Bedienung der Mahlkundschaft bewandert und zuverlässig ist. Wohn. vorh. Kaution 6000 Złoty in bar. Off. u. **B.** 15414 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wir suchen per 1. April 1928 für unsere **Reparaturwerkstatt** einen verheirateten
Monteur
als 15504
Dampfpflugmeister,
der an selbständig. Arbeiten gewöhnt ist. Gelernte Maschinenschloss. bevorzugt. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbet.
Dom. Górzewo
(Uhlenhof) b. Ryczywol, pow. Oborniki.

Suche einen
Stellmachermeister
mit **Lehrburschen** und **Scharwerkern.** Schule und Bahnhof am Orte. Angebote unt. **S.** 15410 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiger 15480
Möbelpacker
für dauernde Beschäftigung von sof. gesucht.
Otto Domnick,
Bydgoszcz,
Wełniany Rynek 7.

Suche v. sof. tücht. ev.
Müllergesellen
m. gut. Zeugnissen, der kleine Reparaturen u. Holzarbeit, selbst macht.
Rosanowski
Słupski młyn, b. Łasin pow. Grudziądz. 15366

Für Maschinenfabrik u. Eisengießerei
wird **tüchtiger, kaufmännisch gebildeter**
Buchhalter und Korrespondent
in aussichtsreiche **Dauerstellung gesucht.** Bedingung: Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift. Schriftliche Meldungen mit Gehaltsford. unter **W.** 15483 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hauslehrerin
für schön geleg. **Forsthaus** in Pommerellen zum 1. Jan. 1928 **gesucht.** Bedingung: deutsch-evgl., nicht zu jung, muß befähigt sein, Kinder im Alter von 7—13 Jahren in deutsch. Sprache zu unterrichten. Vollständig freie Station, Familienanschluß, Vergütung der Antritts-Reise und 80 zł monatl. Gefl. Angebote, die sofort beantwortet werden, unter **E.** 15446 an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundsch. in Bydgoszcz.

Suche zum 1. 4. 28, evtl. früher, einen erfahrenen 51525
Gutsschmied
mit Lehrling und eigenem Handwerkszeug. Derselbe muß mit allen vorkommenden Schmiedearbeiten vertraut sein und auch den Dreschsatz führen können. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an die **Gutsverwaltung Różankowo,** pow. Toruń, poczta Świerczynki.

Schmied
sowie
Stellmacher
mit eigenen Leuten (tüchtige Fachleute) zum 1. April 1928 auf Rittergut in Pommerellen gesucht. Offert. unter **C.** 15522 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Molkerei-Genossenschaft Kurki, pow. Działdowo, sucht vom 1. Januar 1928 oder später einen tüchtigen 15498
Molkereiverwalter
der auch Buchführung übernehm. muß. Zgn.-Abschriften erwünscht.

Obermelker
mit möglichst eigener Familie, für ca. 100 Milchkühe, bei Zufriedenheit noch 100 Stück Jungvieh (Herdbuch), zum 1. April 1928 **gesucht.** Nur gut empfohlene Familie kommt in Frage u. wollen ihre Ansprüche u. **R.** 15409 an d. Geschäftsst. d. Ztg. einsenden.

Schweizer
poln. sprechend und 1. Kraft, **mit Leuten,** zu 80 Stück Vieh, auf Gut in Pommerell. ges. Offert. unter **D.** 15523 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. April 28 **gesucht**
1 Kuhmeister
m. eigenen Leuten für Herdbuchstall, 75 Kühe, 40 Stück Jungvieh
1 Schmiedemeister
mit 2 Lehrlingen
1 Wirtschaftseleve
mit Vorkenntnissen. Besitzersohn bevorz., ohne gegenseitige Vergütig. für größere Saatzuchtwirtschaft. Offert. unt. **L.** 15389 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

2 Lehrlinge,
2 Schlossergesellen
stellt sofort ein 15129
Erdmann,
Acynia, pow. Szubin
Fabryka maszyn.

Suche zum 1. April 1928 einen **evangelischen**
Viehhirten u. Melker
zu 20 Milchkühen und Jungvieh, d. auch **Hofgänger** stellen kann. Evgl. Schule am Ort. 15503 **Friedr. Hoppe. Glisżcz,** poczta Mrocza

---

Erfahrene
Wirtin
polnisch sprechend, in der Küche, Geflügel- u. Milchwirtschaft firm, die einem größ. Gutshaushalt vorstehen u. auch die Frau des Hauses vertreten kann, für Rittergut in Pommerellen gesucht. Meldungen unt. **B.** 15521 an die Geschst. d. Ztg.

Wegen Heirat meines jetzigen Mädchens suche zum 1. Januar **ehrlich., fleißiges**
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen, backen und servieren kann. Selbiges muß Erfahr. in Wäschebehandlung u. Federvieh-Aufzucht haben. Ein zweites Mädchen ist vorhand. Es kommen nur Mädchen mit sehr guten Zeugnissen in Frage. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an 15256
Frau Gutsbesitzer Anna Nickel,
Świerkocin, Grudziądz.

Gesucht zum 1. 1. 28 für größeren besseren Landhaushalt ein ehrliches, fleißiges, evgl.
Hausmädchen.
Zimmersäub., Kochen, Backen, Einschlachten und Geflügelzucht ist zu übernehmen. Zweites Mädchen vorhanden. Gehalt nach Vereinb. Off. mit Ang. d. Lebensl. u. Anspr. unt. **T.** 1549[illegible] an die Geschäftsst. d. Z.

Suche von Neujahr zu mein. Unterstützung in Haush. u. Geschäft ein anständ., jg. **Mädchen** vom Lande bevorzugt. Off. u. **S.** 5853 a. Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 15490

Suche von sofort für meine Landwirtsch. ein
Dienstmädchen oder ältere Frau.
Riedel, Wielkie Tarpno p. Grudziądz. 15507

Suche ab 15. 12. ein tüchtiges
Mädchen
das schon gedient hat, Kochkenntnisse besitzt und Stubenarbeit versteht, für meinen städtischen Haushalt auf dem Lande. Gehaltsansprüche u. Zeugn. an Frau **A. Hewelcke, Zmijewo,** pow. Brodnica. 15481

Suche zum 1. 1. 1928 anständiges, älteres, sauberes, ehrliches 15494
Mädchen
mit etwas Kochkenntn.
Frau Gutsbesitzer
Maria Rhode,
Granowo p. Silno, powiat Chojnice.

An- u. Verkäufe

250 Morgen und 150 Morgen
zu verkaufen od. zu verpachten. Sokołowski, Plac Wolności 2. 7947

2gattr. Sägewerk
mit Kreissägen für Kistenfabrikation, Hobelmasch., Bandsäge pp., günstige Gelegenheit f. Baufachmann **im Freistaat** an der Weichsel **zu verkaufen.** Anfrag. u. **W 5** an Fil. Dt. Rdsch., **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 14363

Hasen kauft jeden Posten
E. Goetz, Wąbrzeźno, Pomorze, Tel 174.
Größtes Exporthaus in ganz Pomorze für Wild, Geflügel und Eier. 14483

Kiefern- und Tannenrollen
Brack-Grubenholz nicht unter 15 cm, von 2 m aufwärts laufend **zu kaufen gesucht.** 1552
Epp. Görlich & Co., Stutthof-Dzg.

Verk. v. sof. in Gollub m. gelegenes, dreistöckiges
Hausgrundstück
mit Fleisch., welche seit 1913 im Betr. ist. Neue Gebd. m. ca. 10 Mg. Land u. Wiese. Pr. 30 000 zł.
Karl Brandenburger, Kowalewo. 7907
powiat Wąbrzeźno.

Gärtnereibetrieb
in kleiner Stadt von sofort zu **kaufen** oder **pachten gesucht.** Freiwerdende Wohnung und Uebernahme der vorhandenen Kunden Bedingung. Gefl. Off. mit genauer Angabe erbeten unter **A** 15418 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schwarzer Oldenburger
gekörter Hengst
7 Jahre alt, wegen Inzucht zu verkaufen oder gegen gleichen zu vertauschen. 15354
B. Dopslaff,
Wielka Nieszawka,
pocz. u. Bahn Cierpice.

Prima Zuchtbullen
aus meiner milchreich. Herdbuchherde, Abstammung ein. importierten Ostfriesen, sowie eine hochtragende **Kuh** verk. Frau **Frieda Franz Bratwin** p. Grudziądz pow. Świecie. 15448

---

1 Jagdhund zugelaufen, abzuholen b. **Kesterke, ul. Warmińskiego 3, I.** 7951

Bechstein-Flügel, gebr., verk. **Majewski,** Pomorska 65 7929

Piano
dtsch. Markeninstrum., günstig abzug. **Koerdt.** Król. Jadwigi 4 d. 7908

Ein gutes **Klavier** aus privater Hand zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. mit Preisangabe unt. **S.** 7911 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen
Platzmangel
mehr. Schlafzimmer, Eßzimm., Herrenzimm., Büfett, Schreibtische, Bücherschränke, Büroalousiesch., Schreibsekret., Schreibmaschin., eichenes Zylinderbüro, Standuhr, Trumeauspiegel, Teppiche, Plüschgarnit., Singer-Nähmasch., Kleiderschränke in allen Größen, Sofas, Chaiselongues, Waschtische, eichene Kinderbettstelle mit Roßhaarmatr., Vertikos, Kommoden, Bettstelle, Spirale-Kastenmatratzen, Küch., Federoberbett., Schaukelstuhl, Tische, Stühle, Gardinenstang. verkauft zu den billigsten Tagespreis. gegen Raten und Eintausch **Okole,** Jasna 9, Hth. ptr. l., 7 Minuten vom Bahnhof. 7833

---

4 Röhren-Radioapparat
m. Flächenlautsprecher, Kopfhörer etc. geschmackvolles Gerät, umständehalber preiswert zu verkaufen. Off. u. **A.** 15518 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Auto Ford Limusine
wie neu, preiswert zu verkaufen.
Anfr. **Lewandowski,** Zbożowy rynek Nr. 5, Telefon 1932. 15216

Suche zu kaufen:
15519 Ca. 100 m
Feldbahnschienen, 1 Kletterdrehscheibe und eine Kipplore
½ cbm, gut erhalten. Off. an **B. Hemchen,** Wysoka Wielka, p. Wyrzysk.

---

1 Paar Nickelschlittschuhe, Gr. 23 od. 24, z. kaufen gesucht. Offert. unter **D.** 7952 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wolf'sche Sattdampf-Lokomobile
älter. Baujahres, ca. 40 P. S., bis jetzt i. Betr., wegen Anschaffg. einer stärkeren, sehr günstig zu verkaufen. 15610
J. Nehlipp,
Dampfziegelei,
Przechowo p. Świecie.

Gute
Milchzentrifuge
v. 300 Ltr. Stundenleist. sowie einen
prima Zuchtbullen
ca. 8 Ztr. schwer verkauft
Leo Müller,
Annowo,
poczta **Władysławowo** powiat Szubin. 15439

Einen zweispännigen
Arbeitswagen
wenig gebraucht,
1 gut. Arbeitspferd
verkauft 15353
E. Damrau, Szembruczek, pow. Grudziądz.

Gut erhaltener
Dreschkasten
f. kleinere Landwirte, Preis 300 Zł., w. überz. z. verkaufen. **Bonin, in Kocewka, p. Kcynia** 15470

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 14877
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Zeitungspapier
kauft ständig 14722
F. Kreski, Bydgoszcz.

Wir sind Käufer von **sämtl.**
Getreidearten
zu den höchsten Tagespreisen.
Säcke zur Verladung werd. zur Verfügung gestellt. 15513
Holz nast.
centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z o. o.,
Więcbork.

Mohn
kauft **Konditorei Jagiellońska 14.** 7945

Blaumohn
gebe jedes Quantum billigst ab. 15502
E. Jahnke, Gniew.
Tel. 32/33.

Wohnungen

Aelteres solid. Ehepaar, kinderl., sucht geg. Vorauszahlg. der Jahresmiete evtl. Übernahme der Renovierung
2-3-Zimmerwohnung.
Off. u. **E.** 7955 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

1—2 möbl. Zimmer
zu vermieten 15479
Chrobrego 19a, 2 Tr.

Junges Mädchen als **Mitbewohnerin** ges. **Pomorska 3,** Hochptr. r. 7950

Möbl. Zimmer v. 15. 12. od. 1. 1. z. vm. Nhe. Bhnhf. **Unji Lubelskiej 13, III.** 7954

Pachtungen

Tücht. Müller, 7- bis 10000 Złoty besitzend,
sucht eine Mühle zu pachten
oder Teilhaberstelle. Gefl. Off. unt. **F.** 15463 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,40 Meter, bei Thorn etwa + 1 Meter.

§ **Weihnachtsgratifikation für die städtischen Beamten.** In der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen den städtischen Beamten eine Weihnachtsgratifikation in Höhe von 75 Prozent eines Monatsgehalts zukommen zu lassen. Dabei wurde gleichzeitig der Grundsatz festgesetzt, daß Beamte, die noch nicht ein Jahr beschäftigt sind, eine Gratifikation erhalten, deren Höhe sich nach der Zahl der Dienstmonate richtet.

In **Vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts** hatte sich am Sonnabend wegen eines raffinierten Diebstahls die Büfettiere Helene Rudzińska von hier, Feldstraße 22, zu verantworten. Sie machte in einem hiesigen Restaurant die Bekanntschaft eines Hausbesitzers, führte den angeheiterten Herrn in ein Hotel und stahl ihm dort aus der Brieftasche 1000 zł. Die Angeklagte erklärt, nicht 1000, sondern 600 zł gestohlen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte, die Diebin mit vier Monaten Gefängnis zu bestrafen; das Gericht verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. In der Begründung des Urteils wird zum Ausdruck gebracht, daß die Angeklagte nicht eine gewöhnliche Diebin, sondern eine Hyäne sei, die sich umhertreibe und in öffentlichen Lokalen durch Alkohol betäubte Menschen unter den Arm nehme und sie dann beraube. — Der Arbeiter Josef Porowski von hier, Kujawierstraße 48, ist wegen Betruges und Urkundenfälschung angeklagt. Er lieferte einer hiesigen Dachpappenfabrik Teertonnen im Auftrage einer hiesigen Firma, bei der er als Kutscher angestellt war. Er erhielt dann in der Fabrik Quittungen, deren Beträge er fälschte. Auf diese Art betrog die Fabrik um 1056 zł. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate, das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis. — Die Arbeiter Stanisław Flisiak, Promenadenstraße 21, Johann Ratkowski, Alleestraße 59 und Władysław Kubiak, Adlerstraße 43, stahlen aus dem verschlossenen Hofgebäude des Magistrats, Neuer Markt 1, am 4. Oktober dieses Jahres Bleirohre der Wasserleitung im Werte von 150 zł. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß für F. auf ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust; für R. und K. je drei Monate Gefängnis. K. erhielt eine Bewährungsfrist zugebilligt. — Wegen Beleidigung durch die Presse wurde die Ehefrau Marie Reichelt vom hiesigen Kreisgericht zu einer Woche Gefängnis und 300 zł Geldstrafe verurteilt. Sie legte gegen das Urteil Berufung ein und hatte sich vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte zeichnete verantwortlich für das hier erscheinende Blatt „Pomorski Herold Pocztowy". Ein Artikel enthielt beleidigende Wendungen, die sich gegen einen Beamten der Rechnungskontrollkammer richteten. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und erkannte auf fünf Tage Gefängnis, umgewandelt in 200 zł Geldstrafe. Die Kosten des Verfahrens in beiden Instanzen muß die Verurteilte tragen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Bromberg. Die Jugendabteilung turnt bis auf weiteres Petersonstr. 1. Weihnachtsfeier am 21. Dezember. (15533

Bund deutscher M.-G.-V. Posen-Pommerellen. Der Besuch von Prof. Wohlgemuth kann nicht stattfinden. (15489

Liedertafel Bromberg. Gesangsprobe Dienstag Kasino. Vollzähliges Erscheinen notwendig. (15488

Wirtschaftliche Rundschau.

Stabilisierungsanleihe und Landwirtschaftskredite

Am 10. d. M. fand im Finanzministerium unter Teilnahme von Vertretern der Bank Polski eine Sitzung statt, in der über die Realisierung des staatlichen Kreditfonds aus der Stabilisierungsanleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar beraten wurde. Es war dieses die erste Sitzung des Komitees, das zur Ausarbeitung der Einzelheiten, sowie der finanziellen Bedingungen des Ankaufs von langfristigen Werten berufen ist. Das Komitee faßte eine Reihe von Beschlüssen, besonders über den Ankauf langfristiger landwirtschaftlicher Kredite.

Wie die „A. W." erfährt, soll von der oben erwähnten Summe, die 135 Millionen Złoty beträgt, in Übereinstimmung mit dem Stabilisierungsplan eine sehr bedeutende Summe zu Meliorationszwecken verwendet werden. Etwa 35 000 000 Zł. sollen zu langfristigen Krediten für die Landwirtschaft auf dem Wege des Ankaufs von Provinzial-Pfandbriefen und solchen der Staatl. Landwirtschaftsbank, sowie der Land-Kreditgesellschaft (Bank Rolny und Tow. Kredytowego Ziemskiego) Verwendung finden. Im Zusammenhang mit dieser Meldung dürften die eben erwähnten Papiere eine bedeutende Erhöhung erfahren. Den Ankauf der langfristigen Kreditpapiere tätigt die Bank Polski.

Beschlüsse der Bank Polski.

Auf der letzten Sitzung des Aufsichtsrates der Bank Polski, an der auch zum ersten Male der amerikanische Finanzberater Charles Deven teilnahm, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Bestätigung des Budgets für 1928, das für Personalausgaben 24 Millionen, anstatt 20$^{1}/_{2}$ Millionen Złoty im Vorjahre, vorsieht, und an Sachausgaben 3$^{1}/_{2}$ Millionen, anstatt 2$^{1}/_{2}$ Millionen.

2. Eröffnung von Zweigstellen in folgenden Orten: Gorlice, Limanowa, Skarżyska-Kamienna, Tarnowski Góra, Zaleszczyki und Znin.

3. Herabsetzung des Diskontsatzes für Auslandswechsel um 1 Prozent unter Berücksichtigung des Diskontsatzes des betreffenden Landes.

4. **Zulassung folgender Papiere als Pfand: 4proz. Gold-Konversions-Pfandbriefe der Posener Landschaft, 8proz. Anleihe der Stadt Posen aus dem Jahre 1926 in Goldzloty, 8proz. und 10proz. Gold-Pfandbriefe der Kredit-Gesellschaft der Stadt Radom.**

5. Festsetzung der Gebühren für Aufbewahrung von Papieren in der neu eingerichteten Depositenabteilung der Administration.

6. Ermächtigung der Direktion zum Ankauf eines Wohnhauses für Beamte.

7. Neueinteilung der Dekadenbilanzen.

Neufestsetzung des Banken-Zinssatzes. Eine Verordnung der Minister der Finanzen und der Justiz vom 26. November 1927 trifft bezüglich der Gebühren der Banken bei Gewährung von Darlehen neue Bestimmungen. Der **bisherige Zinsfuß von 12 Prozent bleibt bestehen;** während aber die Banken für die Versicherung, Aufbewahrung und Abschätzung der Pfandobjektie (Wertpapiere und Waren kommen nicht in Frage), die von ihnen beliehen wurden, 2 Prozent der Darlehnssumme monatlich berechnen durften, wird durch die neueste Verordnung der Satz auf 1 Prozent monatlich herabgesetzt. Von dieser Norm abweichende, vor Erlaß dieser Verordnung getroffene Vereinbarungen behalten bis zum nächsten Zahlungstermin, aber höchstens bis 31. 12. 1927, ihre Geltung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. u. 12. Dez. auf 9,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 10. Dezember. Zürich: Ueberweisung 58,10, Newyork: Ueberweisung 11,25, Danzig: Ueberweisung 57,35 bis 57,50, bar 57,38—57,52, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85—47,05, Kattowitz 46,82—47,025, Posen 46,825—47,025, bar 46,75 bis 47,15, Riga: Ueberweisung 61,00. London: Ueberweisung 43,50, Mailand: Ueberweisung 210,00, Budapest: bar 63,85 bis 64,15.



Warschauer Börse vom 10. Dezbr. Umsätze. Verkauf—Kauf: Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest—, Oslo —, Helsingfors —, Spanien , Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen , London 43,52$^{1}/_{4}$, 43,63$^{3}/_{4}$ — 43,42, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35.10, 35,19 — 35,01. Prag 26,41$^{1}/_{2}$, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 172.19, 172,63 — 171,76, Stockholm 240,75, 241,35 — 240,15, Wien 125,67$^{1}/_{2}$, 125,99 — 125.36, Italien 48,35, 48,47 — 48,23.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,002 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,35 Gd., 57,50 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Polen 57,38 Gd., 57,52 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 9. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.790	1.794	1.791	1.195
—	Kanada . . 1 Dollar	4.177	4.185	4.1/9	4.187
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.926	1.930	1.922	1.92з
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.95	20.99	20.946	20.986
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.171	2.175	2.172	2.176
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20 425	20.465	20.929	20.469
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1825	4.19 5	4.1840	4.192
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.33з	4.344	4.336	4 344
4,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.23	169.57	169.28	169.60
10%	Athen	5.594	5.606	5.594	5.606
4,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.53	58.65	58.54	58.6з
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.72	81.88	81.67	81.83
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.535	10.555	10.535	10.555
7%	Italien . . . 100 Lira	22.625	22.665	22 70	22.74
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.378	7.3з2
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.25	112.47	112.24	112.46
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.72	20.76	20.70	20.74
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111 34	111 56	111.34	111.56
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.47	16.51	16.475	16.515
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.398	12.418	12.4J	12.42
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.81	80.97	80.81	80.97
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.23	69.37	69.16	69.30
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.89	113.11	112.94	113.16
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.‿8	59.10	58.99	59.11
6%	Budapest . . . Pengö	7‿.23	73.37	73.23	73.37
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.85	47.05	46.85	47.05

Züricher Börse vom 10. Dezember. Amtlich. Warschau 58,10, Newyork 5,1770, London 25,28$^{1}/_{8}$, Wien 73,00, Italien 28,05, Belgien 72,45, Budapest 90,65, Helsingfors 13,05, Sofia 3,74, Holland 209,40, Oslo 137$^{3}/_{4}$, Kopenhagen 138,85, Stockholm 139,80, Spanien 85,67$^{1}/_{2}$, Buenos Aires 2,21$^{1}/_{2}$, Tokio 2,37$^{3}/_{4}$, Bukarest 3,20, Athen 6,40, Berlin 123,65, Belgrad 9,12$^{1}/_{2}$, Konstantinopel 2,69, Paris 20,38$^{1}/_{4}$, Prag 15,35.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,334 Zl., 100 franz. Franken 34,940 Zl., 100 Schweizer Franken 171,417 Zl., 100 deutsche Mark 211,626 Zl., 100 Danziger Gulden 173,054 Zl. tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 125,11 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. Dezember. Festverzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 65,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,30. 5proz. Konvers.-Anleihe 65,50. Tendenz: schwach. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 90,00. H. Kantorowicz 5,50. Dr. Roman May 116,50. Piechcin 7,50. P. Sp. Drzewna 100,00. Unja 22,50. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Internationale Getreidepreise. In der Woche vom 21.—26. November wurden an den wichtigsten Auslands-Märkten folgende Durchschnittspreise notiert (in Dollar für 100 kg). Die in Klammern angegeben. Zahlen sind die Durchschnittspreise des Jahres 1913):

	Weizen 1927		Roggen 1927		Gerste 1927		Hafer 1927	
		21.—26. 11.		21.—26. 11.		21.—26. 11.		21.—26. 11.
Warschau . .	(3,75)	5,52	(2,77)	4,60	(3,13)	4,69	(2,98)	4,08
Posen	(4,53)	5,28	3,72)	4,38	(3,26)	4,55	(3,72	3,78
Berlin	(4,68)	5,83	(3,96)	5,76	(4,24	5,77	4,13)	4,97
Prag	(4,27)	6,83	(3,57)	7,01	(3,42)	5,94	(3,28)	5,14
Paris	(4,26	—	(3,82)	—	4,26)	—	(3,78)	—
Liverpool	(4,04)	5,61	—	—	(3,33	6,80	(3,17)	4,66
Chikago	(3,32)	4,83	(2,51	4,35	—	—	(2,72	3,67
Neuyork	(3.57)	5,33	—	4,37	—	—	—	—
Benos-Aires . . .	(3,67)	—	—	—	—	—	(2,33)	—

Berliner Produktenbericht vom 10. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —,—, Dezember 264, März 273, Mai 276. Roggen märk. —, Dezember 259—258,50, März 263 262,50, Mai 265,50—266. Gerste: westpr. Dezember 219, März 227,50—227, Mai 234. Weizenmehl 30,25—34,25, Roggenm. 31,00—33,00. Weizenkleie 15—15,25 Roggenkleie 15—15,25, Raps 345—350, Viktoriaerbsen 51—57, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—24, Lupinen, blau 14,00—14,75, Lupinen, gelb 15,70—16,10, Rapskuchen 19,70—19,80, Leinkuchen 22,60—22,80, Trockenschnitzel 12,00—12,20, Sojaschrot 21,30—21,90, Kartoffelflocken 24,00 bis 24,30.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen matter, Gerste matter, Weizenmehl abwartend, Roggenmehl matt, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Getreidepreise in der Woche vom 5. bis 10. Dezember.

	5. 12.	6. 12.	7. 12.	8. 12.	9. 12.	10. 12.
Roggen						
Warschau	39,40	39,10	38,50	Feiertag	39,00	39,00
Posen	39,50	—	39,00		39,00	39,00
Weizen						
Warschau	50 50	52,00	51,00¹		49,75	49,75
Posen	47,50	—	47,00		46,75	46 75
Gerste						
Warschau	—	—	43,00¹		42,75¹	42,75
Posen	40,50	—	40,00		40,50	40,50
Hafer						
Warschau	36,00	37,50	36,25		37,50	?,50
Posen	33,50	—	33,50		33,25	33,25

1) franko Warschau.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 10. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 93,00—100, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,25—81,25.

Viehmarkt.

Vieh. Myslowitz (Oberschlesien), 10. Dezember. Auf dem hiesigen Zentralviehmarkt wurden notiert für 1 Kg. Lebendgewicht: Bullen Klasse B 1,50—1,70, C 1,20—1,50. Kühe und Färsen Klasse B 1,60—1,75, C 1,40—1,60, D 1—1,40, Kälber Klasse C 1,60—2, Schweine Klasse A 2,50—2,90, B 2,30—2,50 C 2,10—2,30, D 1,90—2,10. Angebot und Nachfrage groß, Tendenz fest.

Berliner Viehmarkt vom 10. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2026 Rinder (darunter 413 Ochsen, 542 Bullen, 1071 Kühe und Färsen), 1793 Kälber, 4621 Schafe, — Ziegen, 11 841 Schweine und 497 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 61—64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—58, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—55, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 47—46. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—42, c) fleischige 24—30, d) gering genährte 20—21. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 57—60 b) vollfleischige 50—54, c) fleisch. 42—46, Fresser: 36—38.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—88, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 58—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 52—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 60—64, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 46—55, c) fleischiges Schafvieh 38—42, d) gering genährtes Schafvieh 30—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 60—61, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 56—59, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 54—56, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 48—52, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 50—53. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, für Kälber und Schafe ruhig, bei Schweinen ziemlich ruhig.

Prager Fleischmarkt vom 9. Dezember. In der Prager Zentralschlachthalle wurden notiert für 1 Kg. Lebendgewicht in Tschechenkronen (1 Zl. = 3,79 Kc.): Polnische Schweine von 11,50—13 Kc., in Polen geschlachtete von 11—12 Kc.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 10. Dezember:

Krakau	— 2,52	— (2,52)	Graudenz . . .	+ 1,02	+ (1,22)
Zawichost . . .	+ 0,81	+ (0,82)	Kurzebrak . . .	+ 1,29	+ (1,48)
Warschau . . .	+ 1 20	+ (1,30)	Montau	+ 0,70	+ (0,94)
Block	+ 1,46	+ (1,74)	Pieckel	+ 0,52	+ (0,77)
Thorn	+ 0,21	— (0,88)	Dirschau	+ 0,43	+ (0,71)
Fordon	+ 0,64	+ (1,05)	Einlage	+ 1,98	+ (1,90)
Culm	+ 0,90	+ (1,14)	Schiewenhorst	+ 2,18	+ (2,12)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 253 [254] und „Die Scholle" Nr. 25.

Heirat

Weihnachtswunsch
Besitzerstochter, 20 J., evgl., blond, v. angen. Aeuß., Ausst., m. klein. Verm., wünscht m. ein. nett., jg. Herrn, bess. Handw. od. Besitzer in Briefwechsel zu treten zw. sp. **Heirat.** Anonym zwecklos. Off. m. Bild u. J. 15471 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Weihnachtswunsch
Hübsches evgl. Mädel, 28 Jahre alt, heiteres Gemüt, mit Aussteuer, wünscht mit Herren in gesicherter Position in Briefwechsel zu treten zwecks baldiger Heirat. Zuschriften möglichst mit Bild unt. U 15413 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinstehend. Junggeselle, 28 J. alt, evgl., forsche Erscheing., sucht **zwecks Einheirat** in Landwirtschaft von 25 Morgen tüchtige
Lebensgefährtin.
Angebote nur mit Bild unter D. 15318 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Weihnachtswunsch!
Evgl. Mädchen, 22 J. alt, möchte mit einem evgl. Herrn in Briefwechsel zwecks **Heirat** treten. Etwas Vermög. vorhand. Handwerker auch angenehm. Zuschriften unter J. Nr. 465 an Postamt **Osie, pow. Swiecie.** 15401

Landwirt
mit 15 000 zł bar, sucht **einzuheiraten** in Landwirtschaft v. 100 Morg. aufwärts. Vermittelung angenehm. Dam. nicht über 22 Jahre. Offerten, wenn mögl. mit Bild, unt. W. 15415 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2 Freundinnen
v. Lande, 30 und 35 J. a., wünschen die Bekanntschaft zweier evangel. Herren zwecks **späterer Heirat** Witw. mit Kind angenehm. Bei letzter. bietet sich Einheir. in kl. Landwirtsch. (10 Mrg.). Herren bis 45 J. wollen ihre Adress. unt. A. 7943 a. d. Gschst. dies. Ztg. eins.

3 evgl., jg., nette Mädels v. Lande, Besitzertöcht., such. die Bekanntschaft bess., evgl., edeldenkd. Herr. v. 23—30 J., in gesich. Posit., zw. späterer **Heirat.** Ernstgem. Off. m. Bild u. B. 15509 an **A. Kriedte, Grudziądz,** erb.

Junggeselle
Ende 40er, evgl., Landwirtschaft v. 36 Morg., möchte Fräulein oder Witwe bis 50 Jahren mit Landwirtschaft zw. baldig. **Heirat** kennen lernen. Offerten unter **J. 15416** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.